



Wortprotokoll der 43. Sitzung

Sportausschuss

Berlin, den 8. November 2023, 14:30 Uhr
10557 Berlin
Paul-Löbe-Haus
4 300

Vorsitz: Frank Ullrich, MdB

Tagesordnung

Vor Eintritt in die Tagesordnung **Seite 6**

Tagesordnungspunkt 1 **Seite 6**

**Nachbericht zu den Special Olympic World Games
2023 in Berlin**

Selbstbefassung SB 20(5)66

Tagesordnungspunkt 2 **Seite 18**

**Status Quo und Zukunft der rhythmischen
Sportgymnastik**

Selbstbefassung SB 20(5)67



Tagesordnungspunkt 3

Seite 26

Gesetzentwurf der Bundesregierung

**Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung des
Bundeshaushaltsplans für das Haushaltsjahr 2024
(Haushaltsgesetz 2024 – HG 2024)**

BT-Drucksache 20/7800

Gutachtliche Stellungnahme zum Haushaltsentwurf
der Bundesregierung

Federführend:

Haushaltsausschuss

Gutachtlich:

Ausschuss für Inneres und Heimat

Sportausschuss

Rechtsausschuss

Wirtschaftsausschuss

Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft

Ausschuss für Arbeit und Soziales

Verteidigungsausschuss

Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Ausschuss für Gesundheit

Verkehrsausschuss

Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz

Ausschuss für Menschenrechte und humanitäre Hilfe

Ausschuss für Bildung, Forschung und

Technikfolgenabschätzung

Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und
Entwicklung

Ausschuss für Tourismus

Ausschuss für Kultur und Medien

Ausschuss für Digitales

Ausschuss für Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und
Kommunen

Parlamentarischer Beirat für nachhaltige Entwicklung

a) Abschluss Einzelplan 08

Tagesordnungspunkt 4

Seite 26

Gesetzentwurf der Abgeordneten Klaus Stöber, Jörn
König, Edgar Naujok, weiterer Abgeordneter und
der Fraktion der AfD

**Entwurf eines Gesetzes zur steuerlichen Entlastung
von Sportvereinen zur
Förderung der Investitionspotenziale von
Sportvereinen und Sportstätten und
zur Kompensation wirtschaftlicher Schäden und
finanzieller Notlagen
(SportVereinsEntLG)**

BT-Drucksache 20/8412

Federführend:

Finanzausschuss

Mitberatend:

Sportausschuss

Haushaltsausschuss



Tagesordnungspunkt 5

Seite 29

a) Unterrichtung durch die Bundesregierung

Bericht der Bundesregierung zum Stand der Deutschen Einheit 2023

BT-Drucksache 20/8600

Federführend:

Wirtschaftsausschuss

Mitberatend:

Sportausschuss

Rechtsausschuss

Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft

Ausschuss für Arbeit und Soziales

Ausschuss für Gesundheit

Verkehrsausschuss

Ausschuss für Tourismus

Ausschuss für Kultur und Medien

Ausschuss für Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und Kommunen

Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union

Haushaltsausschuss

b) Entschließungsantrag der Abgeordneten Sören Pellmann, Dr. Gesine Löttsch, Gökay Akbulut, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE.

zu der Beratung der Unterrichtung durch die Bundesregierung

- 20/8600 -

Bericht der Bundesregierung zum Stand der Deutschen Einheit 2023

BT-Drucksache 20/8868

Federführend:

Wirtschaftsausschuss

Mitberatend:

Sportausschuss

Rechtsausschuss

Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft

Ausschuss für Arbeit und Soziales

Ausschuss für Gesundheit

Verkehrsausschuss

Ausschuss für Tourismus

Ausschuss für Kultur und Medien

Ausschuss für Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und Kommunen

Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union

Haushaltsausschuss

Tagesordnungspunkt 6

Seite 29

Unterrichtung durch die Wehrbeauftragte

Jahresbericht 2022 (64. Bericht)

BT-Drucksache 20/5700

Federführend:

Verteidigungsausschuss

Mitberatend:

Sportausschuss

Rechtsausschuss

Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Tagesordnungspunkt 7

Seite 29

Verschiedenes

**Mitglieder des Ausschusses**

	Ordentliche Mitglieder	Stellvertretende Mitglieder
SPD	Hostert, Jasmina Lugk, Bettina Poschmann, Sabine Schreider, Christian Ullrich, Frank Wollmann, Dr. Herbert	Gava, Manuel Gerster, Martin Hagl-Kehl, Rita Kreiser, Dunja Schäfer (Bochum), Axel Wiese, Dirk
CDU/CSU	Güntzler, Fritz Lehmann, Jens Mayer (Altötting), Stephan Steiniger, Johannes Stier, Dieter	Auernhammer, Artur Gutting, Olav Jung, Ingmar Monstadt, Dietrich Müller, Sepp
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	Emmerich, Marcel Krämer, Philip Winklmann, Tina	Menge, Susanne Mijatović, Boris Müller, Sascha
FDP	Hartewig, Philipp Reuther, Bernd	Bartelt, Christian Kuhle, Konstantin
AfD	König, Jörn Stöber, Klaus	Bleck, Andreas Naujok, Edgar
DIE LINKE.	Hahn, Dr. André	Görke, Christian



Sachverständigenliste

zur Sitzung des Sportausschusses am Mittwoch, 8. November 2023

Albrecht, Sven
Bundesgeschäftsführer
Special Olympics Deutschland

Hözl, Dr. Alfons
Präsident
Deutscher Turner-Bund

Krajewski, Christiane
Präsidentin
Special Olympics Deutschland

Sawade, Isabell
Teamchefin RSG
Deutscher Turner-Bund

Spranger, Iris
Senatorin für Inneres und Sport des
Landes Berlin

Varfolomeev, Darja
Weltmeisterin RSG



Vor Eintritt in die Tagesordnung

Der **Vorsitzende**: Sehr verehrte Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich eröffne die 43. Sitzung des Sportausschusses und begrüße Sie alle sehr herzlich. Sitzungsbegleitend stehen uns vom BMI unser Parlamentarischer Staatssekretär, Herr Mahmut Özdemir, unser Abteilungsleiter Dr. Spitzer sowie weitere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Sportabteilung zur Verfügung, die ich ebenso begrüße wie unsere Ressort- und Ländervertreter. Rechts neben mir sehen Sie ein neues Gesicht in der Runde, Frau Eva Haacke, die seit 1. November die neue Leiterin des Sekretariats unseres Sportausschusses ist. Sie hat vorher 16 Jahre in der Pressestelle gearbeitet, in den vergangenen Jahren als Leiterin und Pressesprecherin. Frau Haacke, herzlich willkommen und auf gute Zusammenarbeit.

Eva Haacke: Vielen Dank! (Beifall) Ich freue mich!

Der **Vorsitzende**: Die Sitzung ist öffentlich. Ich heiße auch die Gäste willkommen, die uns per WebEx zur Verfügung stehen und alle, die hier von den Tribünen aus die Sitzung verfolgen möchten. Die Sitzung wird live vom Parlamentsfernsehen ausgestrahlt und kann danach in der Mediathek aufgerufen werden. Von Bildaufnahmen während der Sitzung bitte ich abzusehen.

Tagesordnungspunkt 1

Nachbericht zu den Special Olympic World Games 2023 in Berlin

Selbstbefassung SB 20(5)66

Der **Vorsitzende**: Ich rufe Tagesordnungspunkt 1 auf. Wir sprechen mit den Sachverständigen über die Special Olympic World Games in Berlin, wobei ich immer noch eine Gänsehaut bekomme, wenn ich an dieses Ereignis denke. Ich begrüße ganz herzlich Frau Christiane Krajewski als Präsidentin von Special Olympics Deutschland (SOD) und auch Herrn Sven Albrecht als Bundesgeschäftsführer und geschäftsführendes Vorstandsmitglied von Special Olympics Deutschland (SOD) und natürlich auch Iris Spranger, Senatorin für Inneres und Sport in Berlin, die uns digital hier zugeschaltet ist. Special Olympics hat uns im Vorfeld einen schriftlichen Bericht geschickt, der als Ausschussdrucksache 20(5)248 versandt wurde.

Ich bitte Sie alle drei gleich um Ihr Eingangsstatement, dafür stehen je fünf Minuten zur Verfügung. Die Redezeit sehen Sie im Saal auf den Bildschirmen. Und für Sie, Frau Spranger, hebe ich einen Finger, wenn es zeitlich ein kleines bisschen drüber geht. Aber wir sind da natürlich sehr großzügig, da es etwas Besonderes ist, sie alle hier im Sportausschuss zu haben. Dann würde ich sagen: Frau Krajewski. Sie haben das Wort.

Christiane Krajewski (SOD): Vielen Dank. Herr Vorsitzender! Meine sehr verehrten Damen und Herren Abgeordnete und natürlich herzlich willkommen an alle anderen Anwesenden und Zuschauer.

Wir kommen diesmal nicht mit Powerpoint, weil Sie alle dabei waren. Sie haben die emotionalen Elemente der Weltspiele voll in sich aufgenommen. Sie haben erlebt, was die Athletinnen und Athleten von Special Olympics leisten wollen und auch leisten können. Wenn wir zurückblicken, dann muss man sagen: Die Wahrnehmung, die Sichtbarkeit unserer Athletinnen und Athleten wurde durch die World Games ganz, ganz wesentlich verbessert. Dazu beigetragen hat auch die Gründung der Medienallianz. Die Medienallianz wird uns weiterhin begleiten. Dass auch die öffentliche Kommunikation in dieser Form gemeinschaftlich geteilt wird, ist, glaube ich, etwas ganz Besonderes. Auf das Erreichte sind wir stolz und dafür sind wir auch den Sponsoren und allen Beteiligten sehr, sehr dankbar. Das Team Deutschland konnte sich trotz pandemiebedingter Probleme angemessen und gut qualifizieren für die Weltspiele. Darauf wird Bundesgeschäftsführer Sven Albrecht noch vertieft eingehen. Was ich noch als ganz besonders herausstellen möchte, ist das Selbstbewusstsein der Athletinnen und Athleten. Sie sind wirklich Gestalter der eigenen Sache geworden. Sie haben in allen Workshops, sie haben auf allen Panels, aber sie haben vor allen Dingen auf der Aschenbahn und im Schwimmbad und überall während der Spiele mit großem Selbstbewusstsein ihre Leistungen präsentiert. Und sie sind in Folge überall in unserer Organisation schon sehr nachhaltig vertreten - in Athletenräten, in Athletenausschüssen und auch im Präsidium von Special Olympics Deutschland. Zuletzt möchte ich unter den nachhaltigen Aspekten das Host-Town-Programm besonders erwähnen: Die über 200 beteiligten Kommunen, die sich inklusiv aufgestellt hatten, die mit vollem



ehrenamtlichen Engagement in die Vorbereitung dieser Spiele hineingegangen sind, und zwar nicht erst 2023, sondern schon viel früher. Sie haben dadurch einen sehr, sehr maßgeblichen Beitrag dazu geleistet, dass Inklusion für Menschen mit Beeinträchtigungen im Sport keine Theorie mehr ist, sondern sich mehr und mehr auch in der Praxis entfalten kann. Soweit von meiner Seite. Ich möchte mich natürlich, und da schaue ich auch Richtung Senatorin Iris Spranger, die uns digital zugeschaltet ist, sehr herzlich bedanken beim Deutschen Bundestag, beim Abgeordnetenhaus des Landes Berlin, beim Bundesinnenministerium und auch den anderen Beteiligten der Bundesregierung ebenso wie bei der Senatsverwaltung für Inneres und Sport. Sie alle haben uns ganz wundervoll unterstützt! Wichtig ist, dass das, was an Erreichtem und Nachhaltigem bleibt, von Ihnen auch weiterhin begleitet wird. Danke!

Der **Vorsitzende**: Herr Albrecht, bitte.

Sven Albrecht (SOD): Frau Krajewski hat es ja beschrieben: Ich glaube, wir haben mit den Weltspielen ein wunderbares Fundament für uns gelegt, nämlich, dass die Athletinnen und Athleten das erste Mal gesehen worden sind und dass das Team Special Olympics Deutschland in einer besonderen Form vorbereitet werden konnte. Für uns geht es jetzt natürlich mit dem Blick in die Zukunft darum, genau dieses Fundament zu nutzen und weiter zu entwickeln. Es ist eigentlich die Kernaufgabe, die wir haben, mehr Zugänge zum Sport zu schaffen, denn nach wie vor sind nur 8 Prozent der Menschen mit geistiger Beeinträchtigung im Sport aktiv. Daher sind für uns drei, vier besondere Themen von besonderer Bedeutung. Das ist einmal die Weiterentwicklung des Teams Special Olympics Deutschland mit der Sportförderung, die wir jetzt erhalten. Diese ist elementar, damit wir das Team auch professionell weiterentwickeln können. Wir sind sehr froh und dankbar über den Beschluss der Sportministerkonferenz vom September, wo sehr umfassend darauf Bezug genommen worden ist, und da es gilt, die Nachhaltigkeit abzusichern. Es geht aber natürlich auch darum, jetzt bei den neuen Projekten - wenn wir über den Entwicklungsplan Sport sprechen - die besonderen Bedarfe von Menschen mit Behinderung mit zu berücksichtigen, etwa bei Themen wie dem Sportförderungsgesetz. Denn die Lebenssituation unserer Athletinnen und Athleten unterscheidet sich doch deutlich. Daher

sind wir wirklich froh und dankbar, dass wir diese Weltspiele ausrichten konnten, dass wir diese Aufmerksamkeit erzeugt haben, dass unsere Athletinnen und Athleten endlich gesehen und gehört worden sind. Aber die Aufgaben, die jetzt vor uns liegen, die sind zentral. Und wir sind gemeinsam damit gestartet, nicht nur die Veranstaltung zu denken, sondern auch danach nachhaltig zu wirken. Das ist jetzt die Aufgabe, die gemeinschaftlich vor uns liegt.

Senatorin **Iris Spranger** (Berlin): Verehrter Herr Vorsitzender, meine sehr verehrten Kolleginnen und Kollegen aus dem Bundestag. Das darf ich sagen, als Abgeordnete, auch als Abgeordnete dieses Landes Berlin, liebe Christiane Krajewski, lieber Herr Albrecht, auch von mir noch mal ein ganz herzlicher Dank für die enge Zusammenarbeit und natürlich auch für die enge Zusammenarbeit mit den beiden Haushaltsgesetzgebern - dem Deutschen Bundestag, damit mit Ihnen und natürlich mit dem Land Berlin.

Lieber Herr Vorsitzender, es geht mir genauso: Im Vorfeld dieser Sitzung habe ich mir auch nochmal die Zahlen alle angeschaut. Ich habe heute genau noch solche Gänsehaut, wie Sie sie gerade beschrieben haben. Es geht mir auch so, denn das Fest der Freude am Sport bot, und das haben ja beide Vorredner schon gesagt, Inklusion als eine bisher einmalige Bühne. Das war der absolute Höhepunkt in der Sportgeschichte, und deshalb das weltweit größte inklusive Sportfest aus einer ganz anderen Perspektive und in dieser einzigartigen Atmosphäre. Und das war die größte Multi-Sportveranstaltung seit den Olympischen Spielen 1972. Das muss man wirklich deutlich sagen.

Am 17. Juni waren die Weltspiele mit einer bewegenden Feier mit rund 50 000 Zuschauenden im Berliner Olympiastadion eröffnet worden. Über diesen Zeitraum hatten wir, verteilt in Berlin über neun Sportstätten, dabei rund 6 500 Athletinnen und Athleten. Deutschland stellte mit 400 Aktiven das größte Team, und diese wurden unterstützt von 18 000 freiwilligen Helferinnen und Helfern aus immerhin 126 Ländern, und davon fast 6 000 aus Berlin. Darauf sind wir natürlich sehr stolz. Frau Krajewski hat es schon erwähnt, darüber hinaus waren Delegationen in 20 Städten und Kommunen deutschlandweit im Rahmen des Host City Town Programms verteilt.



Sie sind die Abgeordneten, die das natürlich auch hineingetragen haben in die Städte. Für die Medienresonanz war das sehr wichtig. Es wurden über 4 200 Medaillen und 6 670 Auszeichnungen – diese vom vierten bis achten Platz – von den Aktiven und vom Publikum mit viel Jubel gefeiert. Und die deutsche Mannschaft errang allein 150 Medaillen, das ist toll. Ja, es waren keine Wettkämpfe gegeneinander, sondern miteinander. Und mit dem Konzept die Wettbewerbe an vielen Orten in der ganzen Stadt auszutragen und das natürlich auch vorher in 200 Städten vorzubereiten, all dies war das Zeichen an die Menschen, dass wir Inklusion in der Gesellschaft haben und daran weiter arbeiten müssen. Es ist das Berliner Nachhaltigkeitsprogramm des Senats, das bei mir im Haushalt entwickelt, betreut und auch finanziert wurde, nämlich Inklusion 2023. Das haben wir initiiert, und im Rahmen dieses Programms wurden in den letzten Jahren 14 Projekte aus den unterschiedlichsten Bereichen aus Sport, Kultur, Bildung, Verkehr etc. gefördert. Damit Sie es genau wissen: Die Nachhaltigkeitsprogramme des Organisationskomitees zeigten sich insbesondere durch die enge Zusammenarbeit mit den Berliner Vereinen, mit den Berliner Verbänden, durch ein bundesweit ausgebautes Netzwerk, das wir auch natürlich behalten wollen. Es zeigt sich natürlich in der aktiven Unterstützung der Berliner Profiklubs für Schulen, in speziell entwickelten Materialien zum Thema Inklusion, um es ganz prägnant in Gesellschaft reinzubringen – neben der Sichtbarkeit der gelebten Inklusion bei der Veranstaltung selbst. Ich denke, dass die Ausrichtung der Special Olympic World Games 23⁴ diese große Chance genutzt hat und weiter nutzen wird, Berlin als inklusive Sportmetropole national und international zu etablieren. Sie wissen, und damit höre ich dann auch auf, Sie wissen, das Ganze ist eine gute Grundlage für eine mögliche deutsche Bewerbung für die Olympischen und Paralympischen Spiele in 2036 oder 2040. Deshalb noch mal mein ganz herzlicher Dank. Zum Schluss sei mir noch eine Sache gestattet, denn Sie haben eben ja auch eine neue Kollegin im Sportausschuss vorgestellt. Ich habe eine neue Staatssekretärin für Sport, und die habe ich jetzt zumindest mal gebeten, mit ins Bild zu kommen: Herzlich willkommen! Ja, das ist Franziska Becker, eine ehemalige Finanzabgeordnete. Sie war nämlich auch Hauptausschussvorsitzende im Berliner Abgeordnetenhaus und kann wie alle Leute dort

mit Finanzen umgehen. Frau Becker wollte ich hier im Sportausschuss im Deutschen Bundestag kurz vorstellen.

Der **Vorsitzende**: Danke schön! Perfekt. Ein starkes Team. In der Obleuterunde haben wir uns jetzt zunächst auf 26 Minuten und dann noch mal auf eine Fragerunde von 18 Minuten geeinigt, nach dem üblichen Schlüssel, der vorgesehen ist. In der ersten Fragerunde wird die Antwortzeit der Bundesregierung nicht mit einberechnet. Ein kurzer Hinweis noch für die Sachverständigen: Die an den Deckenbildschirmen angezeigte Redezeit läuft auch bei Ihnen mit. Ein Hinweis nochmal für die Sachverständigen: Wenn mehrere Fragen kommen, bitte noch ein kleines bisschen Fragezeit oder Antwortzeit für denjenigen oder diejenigen noch übrig lassen. Wir starten mit der ersten Fragerunde, die Frau Hostert beginnt.

Abg. **Jasmina Hostert** (SPD): Herzlichen Dank, Herr Vorsitzender. Liebe Frau Krajewski, lieber Herr Albrecht, liebe Frau Spranger, wir freuen uns sehr, dass wir heute gemeinsam auf dieses große Inklusionsfest der World Games zurückschauen können. Wir haben alle und in unterschiedlichen Formaten daran teilgenommen, hauptsächlich als Zuschauerinnen und Zuschauer. Und dieses Gänsehautfeeling, das haben wir währenddessen alle gehabt. Es ist was Großartiges, was hier entstanden ist. Herr Albrecht, Sie haben von einem wichtigen Fundament gesprochen, das nun aufgebaut ist. Jetzt ist es wichtig, dass dieses Fundament verstetigt werden kann. Mir ist ganz wichtig, in diesem Zusammenhang zu betonen: Wir haben ja angespannte Haushaltsdebatten, aber wir haben es geschafft, dass wir im Bereich des Sports für Menschen mit Behinderung, also für den Bereich der Menschen mit körperlicher Behinderung, aber auch mit geistiger und mehrfacher Behinderung unsere Mittel zu verstetigen. Das ist ganz wichtig, gerade auch für Sie, um Ihre Arbeit fortführen zu können. Es sind eben viele Stichworte gefallen, einmal vor allem die Host Towns Programme. Ich glaube, das war etwas Herausragendes, etwas Besonderes, was wir bis dato nicht gekannt haben. Und da wäre meine Frage, wie wir es jetzt schaffen können, diese kommunalen Strukturen, die aufgebaut wurden, zu verstetigen und zu halten, damit das nicht nur eine einmalige Sache ist. Was sind da Ihre Ideen? Das ist die erste Frage. Ich würde noch eine nachschieben, nämlich: Sie haben ja von dem Projekt "Zusammen



inklusiv" gesprochen. Auch hier ist die Frage, wie die Strukturen von diesem Projekt verstetigt werden können.

Christine Krajewski (SOD): Direkt dazu. Auch wenn Sie es nicht als Frage gestellt haben, will ich es hier doch ganz deutlich sagen – zum Stichwort Mittelverstetigung: Ein großes Problem war bei diesem Haushalt, dass die Mittel zunächst nicht verstetigt waren, obwohl wir mit dem BMI seit dem Jahre 2020 einen Entwicklungspfad vereinbart haben, der die Mittel im Haushalt für die Förderung des Spitzensports in Deutschland auf 2 Millionen [Euro] fixiert. Dies hat der Haushaltsausschuss dieses Jahr hoffentlich gelöst. Aber wenn uns das im nächsten Jahr wieder zurückwirft nach dem Motto: Ist ja nicht verstetigt. Dann fängt das Gleiche noch mal an. Das ist für eine Organisation, die inzwischen auch hauptamtliche Trainer angestellt hat, die die Weiterentwicklung des Teams Deutschlands mit all seinen Vorbereitungsarbeiten auch gewährleisten, eine unerträgliche Situation. Wie gesagt, in diesem Jahr ist es für 2024 vermutlich gelungen, vorbehaltlich des Beschlusses des Haushalts 2024, aber das kann nicht das letzte Mal gewesen sein. Wir brauchen eine Einbringung dieser Position in die mittelfristige Finanzplanung des Bundes. Zu den Host Town Programmen: Das Host-Town Programm war ein wesentliches Element von "Zusammen inklusiv", gebündelt auch mit anderen Projekten. Beispielsweise Modellprojekten wie "Wir gehören dazu" und "Live". Die Verstetigung des Host Town Programms ist ein zweites großes Anliegen, das sich aber nicht an die Bundesregierung primär richtet, sondern vor allem auch an die Landesebene. Da würde ich jetzt Herrn Albrecht um Ergänzung bitten.

Sven Albrecht (SOD): Ja, es war ein wesentlicher Bestandteil auch des Beschlusses in der Sportministerkonferenz (SMK), dass es zum einen darum geht, diese kommunalen Netzwerke und die damit entstandene hohe Motivation, Gastgeber einer Delegation zu sein, zu verstetigen und inklusive Strukturen vor Ort zu schaffen. Dafür brauchen wir natürlich feste Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner vor Ort. Deswegen hat sich die SMK auch dazu klar positioniert, diesen Ansatz weiterzuentwickeln und die Inklusion vor Ort zu fördern. Gleichmaßen brauchen wir aber natürlich weiterhin auch Ihre Unterstützung, weil Sie ja auch wichtige Treiberinnen und Treiber des Host

Town Programms vor Ort waren. Das ist nicht nur der Bestandteil, Gastgeber zu sein, sondern die Idee, dass vor Ort Netzwerke entstehen sollten, etwa Kooperationen zwischen Organisationen der Behindertenhilfe und Sportvereinen - damit dadurch mehr Teilhabe im Sport entsteht. Darüber hinaus die Aufmerksamkeit, dass genau diese Motivation, die so herausragend für das Host Town Programm war, jetzt nicht verloren geht.

PStS Mahmut Özdemir (BMI): Wir als Bund werden sehr viel machen in Richtung Fortbildung, Beratung, übergeordnete Hilfestellung für die Kommunen. Darüber hinaus versuchen wir aber, Sie hatten noch das Projekt "live" und "zusammen inklusiv" erwähnt, dieses geht vor allem in Richtung Soziales, also Teilhabeberatung. Was für uns ganz wichtig ist, ist, dass Menschen mit Behinderung selber aktiv in der Teilhabeberatung eingebunden sind. Und da sind wir entsprechend mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales im Austausch, um genau diesen Aspekt der Teilhabeberatung im Sport weiterzuentwickeln.

Der Vorsitzende: Frau Spranger, bitte. Wollen Sie noch was sagen?

Senatorin Iris Spranger (Berlin): Ja. Es wurde ja die Mittelverstetigung in den Ländern angesprochen und das machen wir natürlich. Also, wir haben zum einen das Nachhaltigkeitsprogramm Inklusion 23 initiiert, und darin sind natürlich auch Maßnahmen, die wir weiter verstetigen werden. Wir haben beispielsweise das Inklusionsmanagement für den Berliner Sport in einzelne Teilbereiche unterteilt. Der Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg (VBB) zum Beispiel hat eine App speziell für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung entwickelt. Wir haben beispielsweise ein eigenes Programm Sport im Park mit Inklusion gestartet, das natürlich für die nächsten Jahre weiter fortgeführt wird. Wir haben den Übergang jetzt auch zur Europameisterschaft 2024, da führen wir selbstverständlich das Programm weiter, um das Olympiastadion fit machen für Barrierefreiheit, für Inklusion. Dafür nehmen wir extra 18 Millionen Euro in die Hand, um das zu erreichen. Wir haben außerdem beim Landessportbund die Inklusionsmanager, die wir für die Special Olympics angefangen haben einzusetzen. Die werden durch das Land Berlin weiter finanziell gefördert und werden ebenfalls weiterhin bestehen. Das sind alles Sachen, die werden wir in Berlin auch als Ergebnis aus der Special Olympic



World Games weitermachen.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich übergebe an die Fraktion der CDU/CSU. Herr Steiniger, bitte.

Abg. **Johannes Steiniger** (CDU/CSU): Herzlichen Dank! Herr Albrecht, Frau Krajewski, herzlichen Dank, dass Sie heute da sind und wieder mit uns in den Austausch gehen. Vor allen Dingen aber herzlichen Dank für die klasse Organisation dieser wirklich tollen Veranstaltung. Ich hatte sogar die Möglichkeit, bei einer Siegerehrung Medaillen zu übergeben. Das ist eines der Top-Highlights dieses Jahres gewesen. Klasse! Das Austauschprogramm ist gerade eben auch angesprochen worden. Ich glaube, da sind die Sportminister mit ihrem Beschluss auf einem guten Weg. Aber in den einzelnen Landesregierungen müssen wir jetzt, glaube ich, schon noch dran arbeiten, die Mittel zu verstetigen. Und ähnlich ist es natürlich für uns im Bund auch. Sie haben gerade eben ja relativ drastisch davon gesprochen, dass das, wenn es nicht gelingt, eine "unerträgliche Situation" ist. Das kann ich mir sehr gut vorstellen, weil Sie natürlich Ihre Strukturen entsprechend vorhalten müssen. Und insofern ist da der Appell an die Bundesregierung, dies entsprechend aufzunehmen. Sie haben in Ihrem Eingangsstatement noch mal die Medienallianz angesprochen, die ja tatsächlich dafür gesorgt hat, dass während der Spiele eine extrem hohe Sichtbarkeit dieses Events da war, und Sie haben gesagt, diese Medienallianz wird weiter Bestand haben. Denn wir hatten natürlich mit den Weltspielen einen Ansatz, worüber berichtet werden konnte. Zum einen über die Spiele selbst, aber auch über das, was drumherum passiert. Was sind jetzt die Ideen, um weiterhin eine größere Sichtbarkeit zu haben?

Sven Albrecht (SOD): Das beantworte ich sehr gerne. Im Grunde genommen war unser Ansatz mit der Medienallianz die hauptsächlichen Medienhäuser, die sonst in der Sportrechtevergabe in einer Konkurrenzsituation stehen, zusammenzubringen und sie für eine gesellschaftliche Idee, nämlich der Inklusion im Rahmen der Weltspiele zu gewinnen. Wir haben nach diesem großen Erfolg und der engen Zusammenarbeit im Nachgang das Gespräch gesucht und dafür geworben, dass diese Idee ja mit der Durchführung der Weltspiele 2023 nicht beendet ist, sondern eigentlich ein Startpunkt ist. Dabei denken wir natürlich auch an unsere Veranstaltungen auf nationaler Ebene, etwa wenn wir über die

Nationalen Winterspiele nächstes Jahr Ende Januar, Anfang Februar in Oberhof reden - das ist die größte nationale inklusive Sportveranstaltung, die im nächsten Jahr stattfindet. Wir werden auch dort nie in einer Situation sein, wo wir TV-Rechte auf einmal verkaufen, sondern eigentlich dafür werben, genau diese Idee der Allianz weiterzuentwickeln. Im Moment haben wir von den elf Häusern, die mit involviert waren, positive Signale, diese Medienallianz fortzuführen, bei den nationalen Spielen, also das heißt 2024, in Oberhof, in Thüringen und dann auch perspektivisch in Richtung 2026. Aktuell sieht es sogar so aus, dass eventuell noch ein oder zwei Sender dazukommen. Deswegen: Die Tinte ist noch nicht trocken, aber die Signale sind sehr, sehr positiv und ich glaube, das ist wichtig, um Sichtbarkeit und der Wahrnehmung weiter voranzutreiben.

Abg. **Johannes Steiniger** (CDU/CSU): Also um es zusammenzufassen, im nächsten Jahr werden wir dann Berichterstattung über die entsprechenden Spiele auch medial sehen?

Sven Albrecht (SOD): Mit Sicherheit natürlich nicht auf dem Niveau wie bei Weltspielen, aber angemessen für eine nationale Veranstaltung.

Abg. **Johannes Steiniger** (CDU/CSU): Super, herzlichen Dank! Sie werden mit Sicherheit auch eine Art Manöverkritik im Nachgang gemacht haben. Mein Eindruck war, dass die Organisation klasse war, dass vieles gut funktioniert hat. Zwei Fragen: Zum einen, was können wir für zukünftige Sportgroßveranstaltungen in Deutschland lernen? Und zweitens, es funktioniert ja am Schluss auch nicht alles. Was sind Dinge, die Sie jetzt anders machen würden?

Sven Albrecht (SOD): Ich glaube, vom Lernprozess, von dem was die Spiele gezeigt haben, dass es extrem wichtig, eine gesellschaftliche Idee von Anfang an in den Mittelpunkt zu rücken. Daher ist es uns gelungen, viele Stakeholder auch außerhalb des Sports für diese Spiele zu begeistern und hinter uns zu bringen, die uns unterstützt haben. Wir haben von Beginn an gesagt: Wenn wir erfolgreich sein wollen, dann kann nicht nur der Fokus auf die Ausrichterstadt gelegt werden, sondern wir brauchen eine Idee für das gesamte Land. Das kann schon beispielgebend sein - auch für andere Sportgroßveranstaltungen, die in Deutschland stattfinden. Man muss natürlich sagen, in der gesamten



Vorbereitung, die wir dafür hatten, sind uns doch noch ein paar mehr Steine in den Rucksack gelegt worden. Wir sind mit dem Organisationskomitee am 1. März 2020 gestartet. Ich glaube, zehn Tage später war dann schon der Lockdown. Wir hatten dazu das Thema der Inflation. Generell: Wie gelingt es uns in Deutschland gerade auf der Personalebene ein lukrativer Standort zu sein, um Fachkräfte auch für solche Großveranstaltungen zu gewinnen? Ich glaube, das ist ein Punkt, den muss man sich perspektivisch angucken, denn wenn man eine Multi-Sportveranstaltung organisiert, vergleichbar mit den Olympischen Spielen, dann wird man das nicht nur mit personellen Ressourcen, aus dem eigenen Land stemmen können. Es sind 190 Länder. Es sind kulturelle Dinge, es sind sprachliche Aspekte. Daher wird uns das Thema der Personalentwicklung und Personalgewinnung weiter beschäftigen. Das ist ein wichtiger Punkt, den man sich genauer anschauen sollte.

Der **Vorsitzende**: Danke schön. Ich übergebe dann an die Fraktion BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN. Frau Winklmann, bitte.

Abg. **Tina Winklmann** (BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN): Herzlich willkommen bei uns im Sportausschuss und vielen lieben Dank auch von unserer Seite für wunderbar emotionale Spiele. Es waren Tage der Emotion. Es war die Welt zu Gast. Frau Spranger hat es eben gesagt. Es war das größte Multi-Sportevent in Deutschland seit den Olympischen Spielen 72 in München. Wir waren alle begeistert, wir waren aktiv dabei. Ob als ZuschauerInnen oder bei Medaillenvergaben. Wir durften als FC Bundestag - schauen Sie unseren Kapitän an - in einem Unified mitspielen. Es waren unglaublich tolle Momente und ein wichtiges Signal für die Inklusion in Deutschland. Ich möchte zur Organisation fragen: Bei den nationalen Spielen 2022 hörten wir im Nachgang, dass es Probleme gab beim Transport, bei den Verkehrswegen, teilweise für die Athletinnen, für die Volunteers. Damals haben Sie hier Feedback bekommen. Wie lief es jetzt ab bei den Weltspielen? Wie ging die Organisation?

Christine Krajewski (SOD): Ich mache mal den Anfang: Wir haben und dazu hat es vorab Kommunikation gegeben, das Glück gehabt, dass keine Straßen geklebt wurden. Das war eine wichtige Voraussetzung für die Durchführung der Weltspiele und es ist geglückt Und insofern ist der Rest jetzt wirklich Organisation. Und da gebe ich an Sven

Albrecht ab.

Sven Albrecht (SOD): Ja, das ist Organisation, aber davon gehen auch wichtige Impulse für zukünftige Sportgroßveranstaltungen in Deutschland aus. Natürlich haben wir genauso eine Lernphase durchgemacht und die nationalen Spiele 22 waren als Erfahrung extrem wichtig, damit die Spiele 23 so gelaufen sind, wie sie gelaufen sind. Ich würde das ganze Transporthema eher unter dem Aspekt der Assistenzunterstützung oder Assistenzleistung im Sinne einer barrierefreien Veranstaltung setzen. Da haben wir sehr viel gelernt, was Unterstützung bedeutet, welche Bedarfe Zuschauende brauchen. Wie können wir ein besseres Leitsystem aufstellen? Wie können wir aber auch Assistenzbedarfe decken für Menschen, die eine Gehbehinderung haben, weil natürlich die Wege teilweise extrem weit waren. Wir haben in 2023 Rückzugsmöglichkeiten geschaffen für Menschen, für die auf einmal der Input zu groß war. Das waren alles Punkte, die wir 2022 sehr stark von den Teilnehmenden zurückgespiegelt bekommen haben. Also die Unterstützungsleistung vor Ort, um an der Veranstaltung teilzunehmen war zentral, sowohl für die Athletinnen und Athleten als auch für die Zuschauenden. Da haben wir einen großen Schwerpunkt draufgesetzt und mit Sicherheit jetzt auch gute Hilfen oder Standards entwickelt, wie man zukünftig Menschen mit Behinderung den Zugang nicht nur als Sportler, sondern auch als Zuschauenden zu einer Veranstaltung absichert.

Senatorin **Iris Spranger** (Berlin): Ganz kurz nur, denn da haben natürlich Berlin und Brandenburg sehr eng miteinander gearbeitet. Auch nochmal ein Lob an den Flughafen, dort ist wirklich so viel gearbeitet worden, sind Nachtschichten eingelegt worden. Wir haben dort Umstellungen im Flugverkehr gemacht und vieles mehr. Das sollte man nochmal betonen, auch wenn ich es in meinen Reden überall erwähnt habe: Danke an die Kolleginnen und Kollegen, die am Flughafen tätig waren. Ja, und über die Klimakleber muss ich jetzt hier mit Sicherheit nichts weiter sagen. Danke schön.

Tina Winklmann (BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN): Ganz kurz: Die Weltspiele, die Special Olympics helfen uns einfach, solche Großveranstaltungen zur Inklusion im Alltag weiter leben zu können und rauszutragen in die Gesellschaft. Das ist sehr wichtig.



Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Bitte die Fraktion der AfD. Herr König, bitte um Ihre Fragen.

Abg. **Jörn König** (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Vielen Dank, Frau Krajewski und Herr Albrecht. Danke auch an Frau Spranger. Und der größte Dank geht natürlich an alle Organisatoren. Es war ein sehr emotionales und ein sehr schönes Sportfest, was Sie da ausgerichtet haben. Ich habe eine ganz einfache Frage, hat denn alles oder das meiste so funktioniert, wie Sie sich das vorgestellt hatten? Oder wo gab es aus Ihrer Sicht Kritik, aus der man für künftige Veranstaltungen lernen kann? Und dann noch die Frage zu künftigen Veranstaltungen: Für 2027 gibt es für die World Games ja noch keinen Ausrichter, sondern nur eine vorsichtige Wortmeldung von Australien. Woran könnte das liegen? Und vielleicht könnte man den Australiern helfen?

Christine Krajewski (SOD): Also ich spreche mal aus der Perspektive des Ehrenamtes. Es ist deutlich besser gelaufen bei den Weltspielen, als wir es uns in unseren Risikobetrachtungen vorher vorgestellt haben. Es gibt nichts zu meckern, würde der Berliner sagen. Wir haben Umstellungen vorgenommen, auch in Organisationsprinzipien, zum Beispiel hatten die Sportstätten wesentlich die Verantwortung für ihre jeweilige Sportstätte, so dass nicht immer lange Berichtswege im Local Organisation Committee (LOC) stattfinden mussten. Das war eine wesentliche Umstellung von den nationalen Spielen 2022 zu den Weltspielen 2023. Es ist wirklich ganz hervorragend gelaufen. Und ich will Ihnen auch noch was Praktisches sagen: Jetzt musste ja das Local Organisation Committee (LOC) auch abgewickelt werden, also das lokale Organisationskomitee. Es ist eine schwierige Aufgabe, innerhalb von wenigen Wochen über 90 Prozent der Mitarbeitenden, in dem Fall glaube ich, ungefähr 290 Personen 'Good bye' zu sagen, die jahrelang total engagiert mitgearbeitet haben und die jetzt entweder ein neues Projekt anfangen. Oder die sich erst mal ein bisschen schütteln und sagen: Kann ich noch mal so was Schönes machen, wie ich es hier machen durfte. Soweit von meiner Seite. Ich sehe es wirklich nicht kritisch, auch nicht bei den Finanzen. Wir werden den Rahmen, den die Geldgeber uns gesteckt haben, nicht überschreiten. Rundum möchte ich an dieser Stelle meinen Dank an das LOC abgeben.

Der **Vorsitzende**: Kurze Ergänzung?

Sven Albrecht (SOD): Ja, ich glaube, das Wichtigste ist benannt worden. Man kann auch sagen, dass wir während der Veranstaltung keine Herausforderung dergestalt hatten, dass dort organisatorische Dinge aufgetreten sind, die vielleicht eine Fehlplanung verursacht hätten. Das heißt, wir sind auch finanziell wunderbar in der entsprechenden Planung geblieben. Wir können nur das widerspiegeln, was vielleicht auch die Teilnehmenden erlebt haben, die das ja am besten bewerten können. Dazu ist eine umfassende Evaluation vorgenommen worden. Und da ist eine sehr hohe Zufriedenheit festzustellen. Und Special Olympics International (SOI) spricht auch von den besten Spielen aller Zeiten.

Christine Krajewski (SOD): Noch zu der Frage möglicher Ausrichter im Jahr 2027, die Sie gestellt hatten. Also was Definitives können wir dazu auch nicht sagen. Das Board von SOI muss das entscheiden. Angebot und Nachfrage müssen an der Stelle zusammenkommen und dies ist anscheinend bisher noch nicht abgeschlossen.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank! Ich bitte die Fraktion der FDP. Herr Reuter, bitte um seine Fragen.

Bernd Reuter (FDP): Ja, schönen guten Tag von meiner Seite. Ich glaube angesichts des gesamten Lobes, was Sie hier heute erhalten haben, kann man sagen, dass das wirklich eine tolle Veranstaltung war. Egal ob es die Eröffnungsfeier war oder auch die Wettbewerbe. Wir haben ja, Kollegin Winklmann hat es angesprochen, an diesen Unified Veranstaltungen auch selber teilgenommen. Da hatten alle sehr viel Spaß. Vielleicht können sie da noch mal zwei, drei Punkte dazu zu sagen, wie die Resonanz und das Feedback gewesen sind. Ich will jetzt aber einen Punkt der Kritik doch noch mal aufgreifen. Das betrifft gar nicht Sie als Veranstalter, sondern das betrifft den Empfang der Bundesregierung bei der Eröffnung der Spiele. Und da muss ich wirklich sagen, das war keine gute Visitenkarte, die da abgegeben worden ist. Da gab es Chaos beim Einlass, da hat ein Olympiasieger, glaube ich, über eine halbe Stunde, Dreiviertelstunde, draußen vor der Tür gestanden, bis er irgendwann reingelassen worden ist. Es gab für jeden, der da geladen war, zwei Eintrittskarten zu der Eröffnungsfeier. Aber es durfte dann nur einer hinein, also Ehepartner oder wer auch immer, nicht zum Empfang. Das hat dazu geführt, dass viele Gäste ein bisschen wütend und enttäuscht wieder abgezogen sind. Ich finde, das



hätte man anders kommunizieren und regeln müssen. Ich will auf weitere Punkte da jetzt gar nicht eingehen, etwa dass es da auch, ich sage mal, während des Empfangs eine Zweiklassengesellschaft gegeben hat. Das fand ich insgesamt recht unglücklich. Es war nicht Ihre Veranstaltung, sondern ein Empfang der Bundesregierung. Das wollte ich an dieser Stelle zumindest erwähnt haben. Danke.

Christine Krajewski (SOD): Bei den Unified-Veranstaltungen kommt man in Berührung, und das ist das Wichtige. Ich denke, die Abgeordneten des Deutschen Bundestages haben möglicherweise in ihrem Alltag gar nicht so viel Gelegenheit, in Berührung mit Sportlerinnen und Sportler mit geistigen Beeinträchtigungen zu kommen. Und wenn Sie das erlebt haben und wenn Sie dabei Freude gehabt haben, dann können Sie diese Freude eben auch nicht nur in Ihrem Herzen tragen, sondern weiter in Ihre Wahlkreise mitnehmen und können Gelegenheiten suchen, inklusiven Sport vor Ort mitzugestalten und mitzuerleben.

Der Vorsitzende: Danke schön. Ich bitte die Fraktion DIE LINKE. Herr Hahn, um seine Fragen.

Abg. Dr. André Hahn (DIE LINKE): Den Dankesworten oder Lobeshymnen, die geäußert worden sind, schließe ich mich natürlich gerne an. Es waren hervorragende Spiele und dafür, wie gesagt, auch von meiner Seite, von unserer Seite herzlichen Dank! Nun haben Sie ja in der schriftlichen Stellungnahme eine ganze Menge von sehr anspruchsvollen sportpolitischen Zielen formuliert. Und da würde ich gerne zunächst von der Bundesregierung wissen, wie sie denn das beurteilt, ob sie diese teilt und was sie dafür unternemen will - zum Beispiel in den Jahren 2024 und 2025 - um dort an der Umsetzung mitzuwirken. Und ob das dann im Zweifel, wo es nötig ist, auch finanziell abgesichert ist. Vielleicht könnte ja dann der Staatssekretär auch zu den Bemerkungen vom Kollegen Reuter noch etwas sagen, denn die Situation beim Empfang hat tatsächlich für sehr viel Unruhe gesorgt. Nicht nur die Zweiklassengesellschaft, sondern auch unterschiedliche Versorgung auf den Ebenen. Nicht nur der Einlass war eine Katastrophe. Aber vielleicht können Sie dazu was sagen.

Der Vorsitzende: Der Parlamentarische Staatssekretär bitte.

PStS Mahmut Özdemir (BMI): Liebe Kolleginnen und Kollegen! Frau Krajewski, Herr Albrecht, das gibt mir die Gelegenheit, auch noch mal von meiner Seite Danke zu sagen - als Förderungsgeber, aber auch als Partner. Hinter und neben mir sitzen auch Volunteers der Veranstaltung, also auch die Sportabteilungen des Ministeriums. Die Bundesregierung hat gerne bei diesem Event selber die T-Shirts angezogen, um Teil dieses Events zu sein. Das war wirklich eine großartige Veranstaltung. Die Unified Experience an sich ist auch schon. Man muss also nicht irgendwo bei einem Empfang rumlungern, man kann auch einfach selbst mit Hand anlegen. Dieser Satz sei mir mit einem Augenzwinkern gestattet, Herr Abgeordneter Hahn. Natürlich stehen nach dieser einzigartigen Sportgroßveranstaltung von den Host Towns bis zu der Veranstaltung in Berlin selbst gebracht und überhaupt dem gesamten Projektzeitraum bis Ende 2024 noch die Nachbereitungen an. Insbesondere geht es danach um die entstandenen Impulse, es geht darum, die Wirkung nachhaltig zu gestalten, um sozusagen das Vermächtnis dieser Veranstaltung in regelmäßiges Handeln auch zu überführen. Das Bundesinnenministerium (BMI) arbeitet hier weiter gemeinsam mit Special Olympics Deutschland (SOD) sowie dem Land Berlin als paritätischen Partnern zusammen. Und es handelt sich hierbei um eine Zusammenarbeit, die von Vertrauen und Zusammenhalt für das Ziel geprägt ist und auch weiterhin sein wird. Für zukünftige Sportgroßveranstaltungen haben wir diese SOWG-Maßstäbe gemeinsam gesetzt. Der Wissenstransfer für diese Sportgroßveranstaltung in den kommenden Jahren ist äußerst bedeutend und hilfreich für künftige Ideen und Projekte. Ich möchte hier nur exemplarisch nennen, wie zum Beispiel für die Euro 2024, sogenannte Volunteer Tandems gebildet werden sollen. Hier werden diese Erfahrungen weiterhin umgemünzt, das sind, glaube ich, positive Signale dieser Weltspiele. Und das Bundesinnenministerium wird beispielsweise auch mit einem Expertentreffen zum Thema Inklusion im Sport am 15. November eine entsprechende Tagung durchführen und eine Bestandsaufnahme zur Situation der Menschen mit Behinderung im Sport erstellen. Es geht auch darum, Best Practice-Beispiele auszutauschen und Lösungsmöglichkeiten zu offenen Fragen zu erörtern. Was die Kritik vom Herrn Abgeordneten Reuter angeht: Ich war persönlich nicht vor Ort, ich kenne das aus Schilderungen. Ich



könnte Ihnen jetzt im Wesentlichen Dinge aus organisatorischen Gründen erläutern, aber ich glaube, das würde weder das Gesamtbild dieser exzellenten Veranstaltung trüben noch zu trüben vermögen. Von daher denke ich, dass man das mit organisatorischen Ursachen begründet - und dabei auch belässt für diesen Tag.

Der **Vorsitzende**: Herr Hahn, weitere Fragen?

Abg. **Dr. André Hahn** (DIE LINKE): Ja, ich hatte ja nach diesen in der schriftlichen Stellungnahme formulierten sportpolitischen Zielen gefragt. Aber ich möchte jetzt an Special Olympics Deutschland noch mal die Frage stellen: Bis wann wird es denn einen detaillierten Nachbericht geben über die Veranstaltung inklusive einer Finanzübersicht – und dazu auch Ergebnisse aus der wissenschaftlichen Begleitung, die war ja auch angefragt? Und inwieweit werden in diese Nachbereitungen auch die beteiligten 250 Kommunen mit einbezogen, was dort die Erfahrung angeht? Also bis wann kann man damit rechnen?

Sven Albrecht (SOD): Ja, das ist im Grunde genommen zweiteilig. Das eine ist, dass wir jetzt gerade dabei sind, den großen organisatorischen Auswertungsbericht zu erstellen. Der wird mit Sicherheit in den nächsten zwei Wochen finalisiert sein, darin nehmen wir auch die Auswertung in den gesamten Organisationsbereichen vor, um insbesondere auch einen Wissenstransfer für zukünftige Ausrichter von den Weltspielen sicherzustellen. Das ist der eine Aspekt. Das Zweite ist, dass wir jetzt die Auswertungsergebnisse haben in Richtung der gesamten Medienpräsenz und Medienauswertung. Und wir hatten ja auch das Thema: Wie hilft die Veranstaltung die Einstellung gegenüber Menschen mit Behinderung positiv zu beeinflussen und zu verändern? Da liegen auch die Ergebnisse vor. Wir haben damals ja bewusst eine Laufzeit festgelegt bis zum 31.12.2024. Dies ist mir noch mal wichtig zu betonen, denn das war der Ansatz von Beginn an, dass wir nicht nur die Veranstaltung denken, sondern auch ihre nachhaltige Wirkung. Da spielen natürlich die Host Towns eine wesentliche Rolle. Wir haben eine sehr breit angelegte externe Evaluation des Host Town Programms, die noch läuft. Diese hat nicht den Schwerpunkt, die organisatorische Durchführung zu bewerten, sondern inwieweit sich das Thema der Inklusion in den Kommunen weiterentwickelt hat und inwieweit die Wahrnehmungen positiv beeinflusst worden

sind gegenüber Menschen mit Behinderung.

Christine Krajewski (SOD): Das gilt auch für das Thema Rechnungslegung. Wir haben ja einen gemeinsamen Ausschuss, in dem Bund und Land gemeinsam die Rechnungslegung verarbeiten. Der Schließtag, sozusagen, ist hier für die gemeinnützige GmbH des Local Organisation Committees der 31.12.24.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank! Wir kommen jetzt zur zweiten, etwas kürzeren Fragerunde, wo jeder Fraktion drei Minuten zur Verfügung stehen. Die Zeit der Bundesregierung ist hierbei mit integriert. Wir beginnen mit der Fraktion der SPD. Frau Hostert. Bitte.

Abg. **Jasmina Hostert** (SPD): Danke schön. Ja, ich würde noch gerne auf die deutsche Special Olympics Mannschaft zu sprechen kommen. Denn die ist hier noch zu kurz gekommen. Da wäre die Frage, was sind denn Ihre Pläne? Bzw. wie wollen Sie die Mannschaft dauerhaft entwickeln und was ist dafür notwendig?

Sven Albrecht (SOD): Ja, das deutsche Team war natürlich ein extrem wichtiger Bestandteil auch für den Erfolg der Spiele, weil es, glaube ich, in bester Manier unsere Werte transportiert hat. Aber dies ist genau der Punkt, der angesprochen worden ist - im Sinne der Sportförderung. Als wir im Jahr 2018 die Weltspiele bekommen haben, hat Special Olympics Deutschland eine Sportförderung in Höhe von 280 000 Euro im Jahr gehabt. Wenn man das runterbricht auf 30 Sportarten, dann kann man sich ungefähr vorstellen, was das bedeutet! Wir haben ja gemeinsam mit dem Bundesinnenministerium eine Konzeption entwickelt, und dann auch dank der Unterstützung des Sportausschusses und des Bundestages die Sportförderung auf insgesamt zwei Millionen erhöht. Das ist extrem wichtig, weil wir dadurch das erste Mal Bundestrainerinnen und Bundestrainer einstellen konnten und wir das erste Mal die Athletinnen, Athleten in Sichtungmaßnahmen und Vorbereitungslehrgängen auf die Spiele vorbereiten konnten. Da konnten wir das unglaubliche Potenzial in den Sportlerinnen und Sportlern sehen, was es weiterzuentwickeln gilt. Wir stehen dabei am Anfang, und deshalb ist es für uns auch so wichtig, dass diese Sportförderung verstetigt wird, damit wir die Strukturen professionalisieren können, um die Athletinnen, Athleten auf internationale Veranstaltungen bestmöglich



vorbereiten zu können. Wir wollen auch Impulse in der gesamten Sportqualitätsentwicklung durch den Bund auf Landes- und kommunaler Ebene setzen können. Daher: Wir brauchen die Breite. Dafür ist "Zusammen inklusiv" da und wir brauchen die Sportförderung, um die Athletinnen/Athleten bestmöglich weiter zu entwickeln und für internationale Veranstaltungen fit zu machen.

Der **Vorsitzende**: Dann übergebe ich an die Fraktion der CDU/CSU. Herr Steiniger, bitte.

Abg. **Johannes Steininger** (CDU/CSU): Herzlichen Dank! Ich will noch mal nachfragen nach der Beteiligung von Menschen mit geistiger Behinderung am Sport. Da haben Sie ja die Zahlen auch in Ihrem Bericht genannt. Die sind ja ziemlich erschreckend. Jetzt ist es ist es bei anderen Sportevents häufig so, dass zum Beispiel nach der Fußball WM die Fußballtrainings plötzlich voll mit Kindern und Jugendlichen sind, die Lust haben, sich hier sich sportlich zu aktivieren. Bei der Basketball WM war es ähnlich. Beobachten Sie auch so ein Phänomen oder haben wir bisher noch keinen Effekt dieser Spiele?

Sven Albrecht (SOD): Was wir deutlich spüren, ist, dass wir mehr Anfragen bekommen, auch von Familien, die nach Sportmöglichkeiten für ihre Athletinnen und Athleten suchen. Was wir aber immer wieder betonen möchten, ist, dass für die nachhaltige Wirkung leider Host Town Projekte, die Rahmenbedingung und Strukturen nach wie vor nicht ausreichend vorhanden sind. Wir haben eine Tendenz, dass in Organisationen der Behindertenhilfe der Sport an Bedeutung abnimmt. Wir merken andererseits, dass viele Sportvereine natürlich auch durch Corona und die Auswirkungen, in der Entwicklung rund um die Weltspiele natürlich extrem nach hinten geworfen wurden, was die nachhaltige Wirkung betrifft. Die Sportvereine konnten sich teilweise nicht genug vorbereiten, es bedarf künftig an mehr Fortbildungen für Traineeinnen und Trainer und es braucht bessere Rahmenbedingungen, was Assistenzleistungen für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung angeht, um überhaupt zur Sportstätte zu kommen - all diese Dinge sind nach wie vor nicht ausreichend gegeben und daher können wir immer wieder nur dafür werben. Diese Weltspiele haben die Aufmerksamkeit erzeugt. Es ist der organisierte Sport mit eingebunden worden. Aber schlussendlich, wenn wir diese Rahmenbedingungen, also Stärkung des

Sports in Organisationen der Behindertenhilfe, Aufbau, Kooperation mit den Spitzensport verbänden, dazu bessere Fortbildung von Trainerinnen und Trainern erreichen, bessere Schulangebote und inklusiver Schulsport, dann sind wir auf dem richtigen Weg.

Der **Vorsitzende**: Frau Spranger, Sie hatten um eine Wortmeldung gebeten.

Senatorin **Iris Spranger** (Berlin): Ja, kurz. Das war das, was ich vorhin mit nachhaltig meinte: Dass wir über den Landessportbund, die Inklusionsmanager - nämlich zwei Stellen - weiterhin vom Land Berlin fördern. Denn das sind genau diejenigen, die die Trainer schulen und die Probleme der Vereine aufnehmen können, um Werbung zu machen für Sportlerinnen und Sportler mit geistiger Behinderung. Wie geht man in Vereinen mit solchen Sportlerinnen und Sportlern um? Dafür haben wir die Inklusionsmanager verstetigt. Und ich denke, das ist für Berlin sehr wichtig und auch gut. Und das kann ich eigentlich, das habe ich auch auf der Sportministerkonferenz gesagt, allen nur anraten. Nur so werden die Vereine geschult, um es wirklich aktiv in der Werbung so zu machen, dass wir genau die Menschen, Eltern usw. dafür begeistern, in dem Verein mitzumachen. Denn das ist ja genau das, was wir fördern wollten mit dieser großen Veranstaltung.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank! Ich bitte die Fraktion BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN, Frau Winklmann. Bitte.

Tina Winklmann (BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN): Danke schön. Unser Ziel ist es, gemeinsam inklusiven Sport in die Breite zu tragen, stärker zu machen. Da sind wir sehr gut, wie ich finde. Aber der Sport lebt auch immer von Idolen. Jetzt möchte ich da inhaltlich anschließen: Es würde mich interessieren, ist da was geplant, zum Beispiel vor Ort durch die Sportvereine, um Werbung zu machen und mit Special Olympics zu zeigen, was es für großartige Veranstaltungen gibt. Also im Grunde wie eine Werbekampagne, um dadurch Menschen zu animieren, mehr inklusiven Sport zu treiben und diesen - wie auch durch diese Special Olympics - nach vorne zu bringen. Das würde mich interessieren. Machen Sie so eine Art Werbekampagne mit Vorbildern?

Christine Krajewski (SOD): Wir hatten im Grund gerade eine große Werbekampagne: Das waren die



Weltspiele, die wie ein Leuchtturm über das ganze Land gestrahlt haben. Und aktuell ist es so, dass in der Mehrheit der Bundesländer die personellen Ressourcen, die im Zuge des Host Town Programms von den Landesregierungen gefördert wurden, auch weiter gefördert werden. Aber eben leider nicht in allen Bundesländern. Dafür zu sorgen ist immer ein Kampf, umso wichtiger ist es, dass wir diesen Kampf mit vielen gemeinsam kämpfen können. Dabei ist es beispielsweise sehr relevant, dass auch die Landessportbünde insgesamt offen sind für Special Olympics. Ich komme noch mal auf das Thema, das wir hier schon mehrfach hatten: Noch immer nicht sind in allen Landesverbänden Special Olympics Landesverbände als Fachverbände anerkannt. Netzwerk-Funktionen würden aber noch viel besser funktionieren, wenn die Kooperation mit den Landessportbünden und auch mit den Stadtverbänden intensiviert würde. Dafür sind die personellen Ressourcen durchaus da, die in vielen Bundesländern jetzt schon gestemmt werden. Aber in einigen Bundesländern ist an der Stelle noch Nachholbedarf.

Sven Albrecht (SOD): Eine kleine Ergänzung, die für uns auch sehr wichtig ist: Das ist ein Stück weit das, was hinter der Idee von "Zusammen inklusiv" steckt, nämlich gesellschaftliche Aufmerksamkeit zu erzeugen. Wir haben ja großartige Unterstützung von bekannten Sportlerinnen und Sportlern gehabt, die auch weiterhin an unserer Seite stehen. Was dabei ebenso ein wichtiger Lerneffekt der Weltspiele war, ist dass wir die besten Botschafterinnen und Botschafter, unsere Athletinnen und Athleten selber sind. Daher hat dieses Thema der Selbstvertretung und der Sichtbarkeit auf Augenhöhe vor Ort große Bedeutung. Dies ist genau die Idee hinter der beratenden Teilhabe: Die Athletinnen und Athleten sollen vor Ort als Botschafter in eigener Sache noch viel stärker das Gesicht der Spiele werden und auch Dinge einfordern. Das ist ein wichtiger Punkt hinter "Zusammen inklusiv", ebenso wie die Unterstützungsanfrage in Richtung BMAS und die Frage: Wie es uns künftig stärker gelingt durch die Teilhabeberatung Menschen ein Gesicht vor Ort zu geben, die für sich selber sprechen und eintreten?

Der **Vorsitzende:** Vielen Dank. Gibt es Fragen seitens der AfD, Herr König?

Abg. **Jörn König (AfD):** Ja, die gibt es, Herr Vorsitzender. Erst mal muss ich Ihnen beiden von

Special Olympics Deutschland noch ein Riesenkompiment machen. Zum ersten Mal in einem deutschen Spitzensportverband oder im deutschen Sportverband habe ich ein Ziel gefunden, das den Smartkriterien entspricht - und zwar, mehr Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung den Weg zum Sport zu eröffnen. Dass Sie den Organisationsgrad von acht auf 16 Prozent bis 2025 erhöhen wollen, das ist ein tolles Ziel. Und vor allen Dingen ist es auch messbar. Ich habe aber noch eine Frage an Frau Spranger. Auch an Sie noch mal danke für die tolle Durchführung der World Games, soweit Sie eben involviert waren. Sie heben jetzt ja als Land Berlin öfter mal den Finger, um Sportgroßveranstaltungen auszurichten. Wie sieht da Ihre nächste Planung aus? Was haben Sie schon fest im Köcher? Was richten Sie aus und warum werden Sie sich noch in der nächsten Zeit bewerben? In den nächsten Jahren?

Senatorin **Iris Spranger (Berlin):** Herzlichen Dank für die Frage. Die beantworte ich sehr gerne. Ich habe zwei Sachen, für die wir bereits einstehen: Für die 'Euro 24', die UEFA Fußball-Europameisterschaft sind wir natürlich in der unmittelbaren Vorbereitung. Ich habe auch Kolleginnen und Kollegen von den World Games übernehmen können in das Vorbereitungsteam Euro 24. Darüber habe ich mich sehr gefreut! Wir haben außerdem Basketball ganz groß auf der Agenda. Ganz klar, die UEFA Euro 2024 ist das drittgrößte internationale Spiel, was es weltweit gibt. Das bringt eine natürlich eine Riesenaufmerksamkeit für die Gastgeberstadt Berlin. Ja, und dann natürlich die Olympischen Spiele, wenn wir uns deutschlandweit bewerben. Das ist bei uns ebenfalls gerade aktuell. Wir machen am 14. November auch die erste öffentlichkeitswirksame Veranstaltung in Berlin dazu. Berlin kann Großveranstaltungen, deshalb heben wir auch sehr bewusst den Finger, weil ich glaube, wir haben es bewiesen, dass wir es können. Und bei aller Kritik, die immer schnell aufkommt, kann man den Berlinerinnen und Berlinern nur ein Lob aussprechen. Denn sie haben sich in diesem Jahr sehr aktiv an der Special Olympic World Games beteiligt. Darüber bin ich sehr froh. Also insofern meinen herzlichen Dank noch einmal, aber natürlich auch für Ihre Frage zu unseren Planungen. Berlin wird sich auch weiterhin - hoffentlich mit Unterstützung des Bundes - sehr gerne für Großveranstaltungen bewerben und den Finger weiter heben.



Der **Vorsitzende**: Der Vielen Dank! Ich bitte die Fraktion der FDP, Herr Hartwig, um seine Fragen.

Abg. **Philipp Hartwig** (FDP): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Vielen Dank auch von meiner Seite. Wir freuen uns, dass die Verstetigung angegangen wurde. Ich habe drei Fragen oder drei Themen, die jetzt bisher noch nicht angesprochen wurden. Das Erste: Bei über 6 500 Athleten sind ja die meisten auch aus anderen Ländern. Vielleicht können Sie ein, zwei Sätze dazu sagen, was das Thema Visa-Vergabe angeht. Zweitens das Thema Volunteers. Subjektiv hatte ich bei den Volunteers das Gefühl, dass eine besondere Überzeugung und besondere Begeisterung da war, die noch einmal über das hinausgeht, was man sonst erlebt. Vielleicht können Sie dazu eine kurze Auswertung geben? Und drittens: Das Thema Media value, die Medien-Reichweiten, wie Sie das gemessen haben und wie die Erfahrungen damit waren? Es waren ja zum Beispiel bei Sky doch sehr beeindruckende Beiträge darunter. Vielleicht können Sie dazu was sagen? Vielen Dank.

Sven Albrecht (SOD): Ja, natürlich. Zur ersten Frage: Wir hatten knapp 190 Delegationen, deswegen war die Visaerteilung natürlich für uns ein sehr großes Thema. Aber da konnten wir dank der Unterstützung insbesondere des Bundesinnenministeriums und des Auswärtigen Amtes sehr gute Regelungen treffen und die ausländischen Athletinnen und Athleten entsprechend nach Deutschland bringen konnten. Man muss sagen, dass mit den Spielen 2022, die noch unter Corona-Bedingungen durchgeführt worden sind, nicht dieselben Erfahrungen beim Visaverfahren sammeln konnten. Hinzu kommen besondere Aspekte bei unseren Athletinnen und Athleten, etwa dass sie häufig keine Ausbildung haben oder selber keine Einkommen haben, alles Dinge, die für eine normale Visaerteilung aber oft verpflichtende Kriterien sind. Deswegen waren hier viel Aufklärung und eigene Lösungsvorschläge notwendig. Aber ich glaube, das haben wir Hand in Hand mit dem Bundesinnenministerium und dem Auswärtigen Amt gut hinbekommen, sodass die Delegationen ohne große Schwierigkeiten hierherkommen konnten. Umgekehrt haben in unserer Wahrnehmung auch die jeweiligen Botschaften mit Sicherheit dafür eine andere Perspektive einnehmen können, einfach mit Blick auf die andere Lebenssituation von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung.

Zur zweiten Frage: Wir hatten ja insgesamt über 18 000 Volunteers im Einsatz, davon waren allein über 8000 aus Berlin. Dann noch einmal knapp 4 000 aus dem gesamten Bundesgebiet. Nicht mitgezählt sind die Volunteers im Host Town Programm, und darüber hinaus hatten wir noch über 4 000 internationale Volunteers. Das hat noch mal eine besondere Atmosphäre geschaffen, eine besondere Identifikation. Vor diesem Hintergrund kann ich nur dafür werben, dass wir solche Sportgroßveranstaltungen in der Konzeption international und nicht nur national denken sollten. Das schafft eine besondere Begegnung und eine besondere Atmosphäre unterschiedlicher Kulturen und wie die Volunteers agierten. Diese Vielfalt war eben auch bei den Volunteers zu spüren und das hat am Ende ein tolles Gesamtbild gegeben. Es war wirklich eine tolle Unterstützung für die Athletinnen und Athleten. Zur dritten Frage: In Sachen Media-Reichweite würde ich vorschlagen, weil es da um Detailzahlen geht, dass wir vielleicht im Nachgang mit dem Protokoll einfach mal die Medienauswertung mitschicken. Da sieht man, was ist im Printbereich passiert und was ist im Social Media Bereich passiert. Aber genauso natürlich auch im TV. Man kann sagen, dass dieser Verbund aus elf Medienunternehmen nicht nur national extrem gewirkt hat, sondern diese Spiele werden auch in der Geschichte der Special Olympics in ihrer medialen Wahrnehmung eine neue Benchmark gesetzt haben. Wir erleben von vielen internationalen Delegationen, dass die Wahrnehmung in Deutschland in viele andere Länder ausgestrahlt hat und dass man die Spiele bisher noch nie so intensiv wahrgenommen hat.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank! Gibt es noch Fragen von der Fraktion DIE LINKE? Herr Hahn?

Abg. **Dr. André Hahn** (DIE LINKE): Ich habe keine zusätzliche Frage. Ich will nur die Gelegenheit nutzen, mich generell bei Special Olympics Deutschland für die engagierte und gute Arbeit zu bedanken. Stellvertretend Frau Krajewski und Herr Albrecht und natürlich auch Ihre Mitstreiter. Mir ist es ganz wichtig, das zu betonen, denn es ist ja nicht nur das eine tolle Event, sondern da wird ja über Jahre hinweg an sportlichen Großereignissen gearbeitet. Also dafür meinen ganz herzlichen Dank!

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank für die großartige Diskussion. Vielen Dank, Frau Krajewski. Vielen



Dank, Herr Albrecht. Vielen Dank, Frau Spranger, dass Sie uns auf diese Weise sozusagen nochmal in die World Games mitgenommen haben. Das fand ich ausgezeichnet. Und ich freue mich auf nächstes Jahr bei den Wettkämpfen in Oberhof, wo ich auch wieder mit dabei sein werde. Auch die bisherigen Wettkämpfe hier waren für mich faszinierend, ich durfte dabei sogar mal die Kugel werfen. Im Vergleich hatte ich keine Chance, das muss ich so deutlich sagen, aber war für mich ein Riesenhilighlight. Deswegen noch mal großes Kompliment und Dankeschön, das Sie heute hier gewesen sind!

Christine Krajewski (SOD): Ja, wir bedanken uns unsererseits. Und wir kommen auch gerne wieder und wir möchten Sie alle natürlich sehr animieren, sich an den nationalen Spielen in Oberhof, Erfurt und Weimar zu beteiligen. Wir haben ein neues Organisationskonzept, bei dem das Land Thüringen sehr stark eingebunden ist. Insoweit freuen Sie sich mit uns auf dieses nächste große Sportevent. Es sind nur noch 82 Tage. Also auf Wiedersehen in Thüringen.

Der Vorsitzende: Danke schön. Bevor wir zum Tagesordnungspunkt zwei übergehen, benötigen wir eine kurze Pause. Der SWR wird ein paar kurze Auftakt-Aufnahmen für die heutige Nachmittags-sendung machen, ein Beitrag über Frau Varfolomeev.

Tagesordnungspunkt 2

Status Quo und Zukunft der rhythmischen Sportgymnastik

Selbstbefassung SB 20(5)67

Der Vorsitzende: Ich rufe Tagesordnungspunkt 2 auf. Wir möchten mit dem Deutschen Turnerbund über den Status Quo in der Zukunft der rhythmischen Sportgymnastik reden. Dafür begrüße ganz herzlich Herrn Dr. Alfons Hölzl als Präsidenten des Deutschen Turnerbundes (DTB) und Frau Isabel Sawade als Teamchefin des Teams Rhythmische Sportgymnastik. Ganz besonders freue ich mich heute, Frau Darja Varfolomeev hier zu begrüßen, die in der rhythmischen Sportgymnastik zur Weltmeisterschaft in Valencia fünf Einzelgoldmedaillen errungen hat. Das ist eine grandiose Leistung mit 16 Jahren, jetzt 17 Jahren. Was ich gesehen habe war fantastisch. Dafür noch mal ein Riesenkomppliment, herzlichen Glückwunsch und ein ganz

großes Dankeschön, dass Sie hier sind. (Beifall)

Der DTB hat uns im Vorfeld einen schriftlichen Bericht geschickt, der als Ausschussdrucksache 20(5)250 versandt wurde. Wir haben mit dem DTB verabredet, dass Herr Dr. Hölzl und Teamchefin Isabel Sawade jeweils ein circa fünfminütiges Eingangsstatement halten. Frau Varfolomeev hat in Spanien hervorragende Leistungen gezeigt und dort mit ihrer Sprache, nämlich der rhythmischen Sportgymnastik, schon zum Ausdruck gebracht, um was es geht. Sie steht uns freundlicherweise dann auch für Fragen zur Verfügung. Die Redezeit bitte ich zwischendurch immer mal mit im Blick zu halten. Herr Dr. Hölzl beginnt mit seinem Eingangsstatement, bitte.

Dr. Alfons Hölzl (DTB): Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrte Ausschussmitglieder! Herr Staatssekretär, liebe Gäste, ich bedanke mich sehr herzlich für die Einladung. Ich bedanke mich, dass Sie diesen Tagesordnungspunkt mit aufnehmen. Für uns ist die rhythmische Sportgymnastik eine von vier olympischen Disziplinen, aber in Bezug auf das Turnen in Deutschland weitaus mehr. Nach unserer Satzung, nach unserem Selbstverständnis sind wir zuständig für das Turnen und die Gymnastik. Die rhythmische Sportgymnastik sehen wir als eine besondere Form der Gymnastik. Es ist - das heutige Sitzungsthema betreffend - der leistungssportliche Arm der Gymnastik. Wir haben eine sehr große Community in Deutschland, die rhythmische Sportgymnastik betreibt, und es ist die Chance gerade jetzt, den Frauenanteil im Sport abzusichern und zu erhöhen. Wir haben ja immer noch die Situation, dass wir wesentlich mehr Jungs im organisierten Sport haben als Mädchen, als junge Frauen beziehungsweise als Frauen insgesamt. Und die rhythmische Sportgymnastik ist eine Sportart - wer es schon einmal live erlebt hat und ich gehe davon aus, spätestens 2026 bei der Weltmeisterschaft hier in Berlin, wird es der ganze Ausschuss genießen können - die sehr ästhetisch ist. Es ist eine Sportart, die unwahrscheinlich schön anzuschauen ist und die vor allem, und das habe ich zuletzt selber miterlebt bei der Weltmeisterschaft in Valencia, den Athletinnen sehr große Freude bereitet und die Athletinnen auch nachhaltig im System hält. All das zusammengenommen ist dieser Sport von ganz besonderem Wert. Wir haben organisatorisch drei Bundesstützpunkte, wie Sie wissen. Das nationale Zentrum in Fellbach-Schmieden,



darüber hinaus in Berlin und in Bremen. Wir haben außerdem Turnzentren, zwei Stück in Frankfurt und 22 so genannte Turntalent-Schulen, also Stützpunkte, die sich gezielt um den Nachwuchs kümmern. Im Rahmen der PotAS-Bewertung 2021, das wissen Sie wahrscheinlich genauso gut wie ich, haben wir nicht sehr gut abgeschnitten, was die rhythmische Sportgymnastik anbelangt. Von 103 Sommersportarten sind wir auf dem 99. Platz gelandet und bei der Untergruppe von den drei Gruppierungen im Rahmen der Bruttoeinstufung waren wir sogar noch einen Platz schlechter, was das sportliche Potenzial anbelangt, auf Rang 100. Das betraf ja den verkürzten Olympiazeitraum 2022 bis 2024, aber jetzt hat uns die Geschichte eines Besseren belehrt: Es freut uns außerordentlich, dass Deutschland unter anderem mit Darja Varfolomeev bereits 2022 Vizeweltmeister geworden ist. Und Herr Ullrich, Sie haben es ja gerade ausgeführt: Es war 2023 eine Sensation in Valencia. Mit welcher Treffsicherheit und mit welcher Perfektion Darja Varfolomeev auch dort aufgetreten ist und eine Medaille nach der anderen geholt hat, bis schließlich sogar die Mehrkampfmedaille. Das war natürlich besonders schön! Es ist mir wichtig zu betonen, dass wir neben dieser Ausnahmeathletin eine zweite Ausnahmeathletin haben, nämlich Margarita Kosolow. Sie gehört zu den Top zwölf der besten Athletinnen weltweit. Darüber hinaus haben wir noch eine Vize-Jugendweltmeisterin. Diese gute Situation zeigt auf, dass der Weg für den Nachwuchs weitergeht, dass das System des Turnerbundes diesbezüglich gemeinsam mit den Landessportbünden und den Landesturnverbänden und den Unterstützungen auch aus den Bundesländern bis hin zu der Vereinsunterstützung funktioniert. Das allein ist aber nicht alles: Vielleicht kann Darja selbst oder die Teamchefin noch etwas zu den eigenen Leistungen der Athletinnen und Athleten, auch finanzieller Art und insbesondere auch den Leitungen von Eltern und Familie sagen. Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den man sich mit Blick auf die Leistungssportreform nochmal gründlich anschauen muss. Was müssen wir aus dieser Geschichte, dieser Erfolgsgeschichte, lernen? Die Qualifikation für die Olympischen Spiele, die damit einhergeht? Weiteres ist mir noch wichtig und dann schließe ich meinen Beitrag auch, nämlich die Weltmeisterschaft, die 2026 ansteht, und die Weltcups. Ich glaube, beides ist eine Riesenchance für die Weiterentwicklung und Sicherung

der rhythmischen Sportgymnastik. Doch dafür brauchen wir die Unterstützung des Bundes. Das betrifft, glaube ich, nicht nur die Erfolge, sondern die Finanzierung großer Sportveranstaltungen überhaupt. Wir brauchen da ein anderes System der staatlichen Förderung, was Großsportveranstaltungen auf Bundesebene anbelangt. Danke schön.

Der Vorsitzende: Vielen Dank. Ich bitte Frau Sawade um ihr Eingangsstatement.

Isabell Sawade (DTB): Ja, ich möchte mich auch recht herzlich für die Einladung bedanken. Für uns ist es eine sehr große Ehre. Ich darf Ihnen generell über die rhythmische Sportgymnastik in Deutschland ein bisschen was erzählen. Ich schließe mich an, was unser Präsident gesagt hat. Ganz kurz. Wir haben den Einzelbereich und wir haben den Gruppenbereich, im Einzel beispielsweise Darja. Dabei steht immer eine Athletin allein auf der Fläche, und wir haben die Gruppe, das sind immer fünf zusammen. Wir versuchen natürlich, beide Disziplinen in gleicher Weise zu entwickeln. Das war nicht immer so, wir hatten vor circa zehn Jahren eine Verbandsentscheidung, da wurde nur die Gruppe priorisiert und wir hatten keine Einzeldisziplinen und haben sie nicht gefördert. Das wurde inzwischen aber zurückgenommen. Aber es dauerte jetzt seine Zeit, bis wir erfolgreich sein konnten. Wir wissen, durch die schlechten Platzierungen oder Nichtqualifikation zu den Olympischen Spielen in Tokio, haben wir natürlich unsere PotAS-Platzierungen erreicht, und keine bessere erreicht. Und das hängt uns jetzt natürlich ein bisschen nach. Aktuell haben wir das Problem, dass wir zum Beispiel von unseren Athletinnen einen Eigenanteil verlangen müssen bei Weltcup-Turnieren. Da haben wir dann im Jahr, ich sage jetzt mal allein für die Weltcups rund 8 000 Euro, die die Familien selber aufbringen müssen, und natürlich auch finanzielle Mittel für Wettkampfanzüge, Handgeräte usw., sogar Lehrgänge. Und wir haben keinen Spielraum: Wir machen jetzt keine Trainingslager im Ausland zum Beispiel. Oder wenn wir Nachwuchslehrgänge haben bei uns im Nationalmannschaftszentrum, dann kochen wir zum Beispiel selber, einfach um Geld zu sparen. Also wir versuchen nicht nur, sparsam zu sein, wir müssen sparsam sein. Gleichzeitig wollen wir natürlich versuchen, für unsere Spitzenathleten die bestmöglichen Voraussetzungen zu bieten. Das wäre jetzt vor allem wichtig für die Olympiasaison



2024. Wir haben beziehungsweise wir schaffen es aktuell finanziell auch nicht, einen Physiotherapeuten zu unseren Wettkämpfen mitzunehmen. Das klappt bei den Europameisterschaften und zu Weltmeisterschaften, aber eben nicht bei den Weltcupturnieren, wo es auch wichtig wäre. Und es wäre wirklich für uns eine große Hilfe, wenn wir da Unterstützung bekommen könnten. Insgesamt zeichnet sich unsere Sportart durch einen sehr hohen Trainingsaufwand aus, schon in jungen Jahren. Und mit 16 ist man dann schon eine Seniorin bei uns. In dem Kalenderjahr, in dem die Athletinnen 16 werden, zählt man als Seniorin, und die trainieren dann etwa 35 Stunden die Woche, an sechs Tagen von Montag bis Samstag. Das sind täglich ein bis zwei Trainingseinheiten, dazu machen sie viel Ballett, Körpertechnik-Übungen, Gerätetechnik-Übungen, Wettkampf, Übungstraining. Ja, das bedeutet einen großen zeitlichen Umfang und fordert eben seinen Tribut. Wir haben jetzt aktuell bei Darja die Situation, dass wir auf ein sogenanntes Parkjahr zurückgreifen können und uns so voll auf die Olympiavorbereitung konzentrieren können. Das Gleiche gilt auch für Margareta Kolhoff, unsere zweite Spitzenathletin. Für sie haben wir das gleiche Programm. Und für die Gruppe, die sich auch für Paris qualifiziert hat, sind wir in unseren Vorbereitungen auch auf einem sehr, sehr guten Weg. Zu unserer Struktur: Alfons Hölzl hat es angesprochen, wir haben drei Stützpunkte. Die Problematik hier: Wir haben aktuell nur bei uns in Fellbach-Schmieden ein Internat, das heißt die Gymnastinnen können ab zwölf Jahren in das Internat ziehen. Aber an den Bundesstützpunkten in Berlin und Bremen gibt es aktuell noch kein Internat. Das heißt, wir können jeweils nur für die Athletinnen vor Ort das Training anbieten. Oder wenn die Familien mit umziehen. Es gibt also eine Reihe Erschwernisse. Was ich noch nicht erwähnt habe und was uns sehr am Herzen liegt: Das ist unsere Eventserie, die wir geplant haben, weil wir davon überzeugt sind, dass wir eigene Events brauchen, um die ganze Community zu stärken und um unserem Nachwuchs, die Idole zu zeigen. Aber auch für die ganze Struktur der Sportart, also für unsere Trainer, für unsere Kampfrichterinnen, für die Ehrenamtsträger, ist es wichtig, dass wir unsere Events haben. Deswegen haben wir ab 2025 die Weltcupserie geplant, die jährlich dann ein Weltcup Event hier in Berlin beinhalten würde.

Dazu kommen zusätzlich noch die Weltmeisterschaften 2026 ebenfalls in Berlin, auf die wir uns sehr freuen. Als Zwischenschritt haben wir die Universiade, die aktuell nicht für alle infrage kommt, aber die 2025 in Düsseldorf sein wird. Da haben wir bis jetzt noch nicht teilgenommen oder schon relativ lange nicht mehr. Aber auch das haben wir fest eingeplant für unseren Kalender.

Der **Vorsitzende**: Großes Dankeschön! In der Obleute-Runde haben wir uns auf eine Fragerunde von 26 Minuten geeinigt, die nach dem üblichen Schlüssel der Fraktionen hier vorgesehen ist. Die Zeit der Bundesregierung wird hier nicht miteingerechnet, ist also dort außen vor. Und ich bitten, dass Sie ab und zu mal einen peripheren Blick nach oben auf die Redezeit haben. Aber ich bin da heute großzügig, weil es auch tatsächlich nur eine Runde ist. Und wir sehen uns ja auch danach noch mal, jetzt beginnt die Fragerunde mit der Fraktion der SPD. Herr Schreider, bitte.

Abg. **Christian Schreider** (SPD): Sehr geehrte Gäste, sehr geehrter Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte zunächst, sehr verehrte Frau Varfolomeev, Ihnen meine herzliche und unsere herzliche Gratulation und Anerkennung aussprechen für diese wirklich herausragende Leistung! Sie haben da Historisches geschafft. Das ist wirklich einmalig! Herzlichen Glückwunsch dazu! Ich stimme Herrn Dr. Hölzel zu, was die Faszination der Sportart angeht. Im Oktober hatte ich die Gelegenheit, beim 125. Geburtstag der VG Frankenthal eine Performance der Rhythmischen Sportgymnastik (RSG) zu erleben. Es war wirklich faszinierend. Ich kenne die Halle ja von letztes Jahr von der Meisterschaft. Vielen Dank für Ihr Kommen. Daher möchte ich zunächst Ihnen, Frau Varfolomeev, die Gelegenheit geben, zu uns zu sprechen und ich möchte Sie gerne fragen, was aus Sicht der Sportlerinnen das Besondere an der Sportart ist und was aus ihrer Sicht getan werden müsste, damit auch andere Sportlerinnen ähnlich erfolgreich werden können wie Sie?

Darja Varfolomeev (Athletin): Also, dafür braucht man natürlich Motivation durch Erfolg. Aber zum Erfolg gehört vorher ganz viel. Zum Beispiel braucht man eine gute Halle für die Vorbereitung und um gute Leistungen zu zeigen. Dazu gehören insgesamt ein gutes Niveau und gute Trainer, die zu dieser Leistung führen können, auch im Ballett. Und natürlich gehört auch Talent dazu. Mit sehr



harter Arbeit kann man das Talent immer weiter verbessern und immer erfolgreicher werden.

Abg. **Christian Schreider** (SPD): Vielen Dank. Können Sie uns vielleicht noch kurz erzählen, wie Sie zu der Sportart gekommen sind und uns auch erzählen, was für Sie das Besondere an der Sportart ist? Warum rhythmische Sportgymnastik und nicht vielleicht irgendwas anderes?

Darja Varfolomeev (Ahtletin): Meine Mutter hat früher auch rhythmische Sportgymnastik geturnt. Sie war ganz arg in die Sportart verliebt und wollte auch immer, dass ihre Tochter ihre Karriere weiterführt. Und dann, als ich klein war, habe ich mich ebenfalls direkt in diese Sportart verliebt. Rhythmische Sportgymnastik ist einfach sehr elegant, man arbeitet mit Musik, mit ganz viel Gerätetechnik und das Ganze ist sehr faszinierend anzuschauen. Natürlich steckt dahinter eine riesige Arbeit. Aber auf die Fläche in der Halle versuchen wir zu zeigen, wie leicht und schön das aussehen kann. Deshalb verliebt man sich schnell in diese Sportart.

Abg. **Christian Schreider** (SPD): Vielen herzlichen Dank. Sie haben ja schon das Thema PotAS angesprochen. Wir sind ja jetzt dabei, die Leistungssportförderung und das System derselben umzustellen. Was ist aus Ihrer Sicht da vor dem Hintergrund des eben Angesprochenen zu beachten? Worauf sollte man da Wert legen, gerade was diese Sportart angeht.

Dr. Alfons Hölzl (DTB): Die PotAS-Systematik hat uns grundsätzlich schon ein Stück weit nach vorne gebracht. Was die Strukturmerkmale anbelangt, war das sicherlich ein guter Schritt. In der Gesamtbewertung würde ich allerdings sagen: Wir haben eher weniger eine potenzialorientierte Förderung, sondern derzeit eher eine erfolgsorientierte Förderung. Und es ist natürlich schwierig, die Potenziale tatsächlich zu ermitteln. Das haben wir jetzt gerade bei uns erlebt und auch bei anderen Sportarten, wie es manchmal mit PotAS auch ein bisschen schief gehen kann. Darum braucht es nach meinem Dafürhalten zunächst einmal Anerkennung von dem, was geleistet wird vom Bund und von den Ländern, eben vom Gesamtsystem. Ich bin weit davon entfernt, alles nur zu kritisieren, sondern wir sind auch dankbar. Allerdings meine ich schon: Wir brauchen einen Grundkonsens, dass nicht nur der Erfolg gefördert wird, sondern dass sich auch

die Verankerung des Sports in der Gesellschaft wieder in der Förderung abbildet. Das, glaube ich, ist ein ganz wichtiger Punkt. Welche Sportarten sind wirklich auch in der Bevölkerung entsprechend verankert? Um das noch einmal zu betonen: Ich bin der Meinung, gerade was diese Sportart anbelangt, müsste es vor dem Erfolg Förderung geben. Denn derzeit haben wir aufgrund der jetzigen PotAS-Einstufung keine IAT-Leistungen, keine Leistungsdiagnostik etc. Ich muss jetzt nicht alles aufführen, aber letztlich müssen wir da hin, das müssen wir hinkommen. Aktuell können wir uns keine Bundesnachwuchstrainerin leisten, sondern das müssen wir ehrenamtlich schultern. Für einen mittlerweile so professionellen Sport ist das, glaube ich, kein gutes Signal. Gerade wenn wir in Deutschland sagen, der Sport bietet vielen eine gesellschaftliche Chance, etwa bei der Integration – und wir möchten uns weiterentwickeln hin zu Olympischen Spielen in Deutschland, dann müssen wir diesen Leistungssport gezielter stärken, jedenfalls mehr stärken als in der Vergangenheit. Das hat nicht nur mit dem PotAS-System etwas zu tun, sondern eben auch mit dem Volumen der Förderung.

Abg. **Christian Schreider** (SPD): Ich würde gerne noch fragen, wenn es gelänge, die Zuschussmöglichkeiten zu verbessern: Sehen Sie da die Priorität jetzt eher bei der Unterstützung der Sportlerinnen und Sportler, die, wie Sie ja gesagt haben, viel selbst mitfinanzieren müssen? Oder besteht der größte Nachholbedarf bei den Rahmenbedingungen, bei der Systematik als solche?

Dr. Alfons Hölzl (DTB): Finanzielle Förderung fehlt überall, aber aktuell, ehrlich gesagt, und insbesondere mit Blick auf 2024 würden wir Förderung natürlich den Athletinnen zugutekommen lassen. Wir versuchen ja auch selbst, die Einnahmen unserer Athletinnen zu erhöhen. Wir müssen ihnen zwar die Rechnungen stellen, aber wir haben es auch geschafft, dass Darja ein Stipendium vom Internationalen Olympischen Committee (IOC) bekommen hat. Oder sie hat neulich den Piotr-Nurowski-Preis vom Europäischen Olympischen Committee (EOC) gewonnen. Da versuchen wir nach Kräften zu unterstützen. Aber grundsätzlich fehlt es an Personal, es fehlt Unterstützungsleistung für die Athletinnen und eigentlich praktisch überall. Was ich noch kurz zu PotAS ergänzen wollte: Ich denke schon, dass damit der Finger oft in die richtige



Wunde gelegt wurde. Wir haben uns da schon sehr stark strukturell verbessert. Das Kaderpotenzial soll in Zukunft ja über die Datenbank Gracenote abgefragt oder eingestuft werden. Aber ich denke jetzt schon, über unsere Sportart gibt es Dinge, über die man mehr aussagen kann als nur über Gracenote. Man muss außerdem sagen, es war nicht immer zuverlässig, was die Verbände prognostiziert haben. Es sollte am Ende eine Mischung sein, vielleicht zwischen der Einstufung durch Gracenote und den Einschätzungen der Verbände.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Vielleicht noch kurze Fragen mit Bitte um kurze Antworten.

Abg. **Christian Schreider** (SPD): Wie steht der Deutsche Turnverband zu der Wiederzulassung russischer und belarussischer Athletinnen und Athleten?

Dr. Alfons Hölzl (DTB): Wir haben uns ganz klar dagegen ausgesprochen und für uns hat sich die Situation auch nicht geändert. Uns fehlt die Fantasie wie dieser neutrale Athlet aussehen soll. Ich hatte im Rahmen der Turnweltmeisterschaft ein Gespräch mit dem russischen Turnverbandspräsidenten, der das natürlich ganz anders sieht. Aber für uns bleibt die Auffassung ganz klar.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktionen der CDU/CSU. Herr Güntzler, bitte Ihre Fragen.

Abg. **Fritz Güntzler** (CDU/CSU): Ja, vielen Dank, Herr Vorsitzender, und vielen Dank Ihnen, dass Sie hier heute zu Besuch im Sportausschuss sind. Wir schließen uns natürlich den Glückwünschen an, Frau Varfolomeev. Es war sehr eindrucksvoll, was sie in Düsseldorf gezeigt haben! Einige Mitglieder des Sportausschusses waren ja sogar live dabei, wenn ich das richtig erinnere. Also herzlichen Glückwunsch! Ich hätte die erste Frage zu PotAS. Die Basketballmannschaft war bei PotAS auch nicht so gut gelistet und ist Weltmeister geworden. Also von daher motiviert eine nicht so gute Ausgangslage vielleicht doch zum Erfolg. Frau Sawade, mich würde interessieren, wie sieht es insgesamt mit dem Nachwuchs aus, insbesondere mit der Nachwuchsgewinnung? Sie haben ja dargestellt, wie schwierig die Förderung der Sportlerinnen ist, obwohl man doch eigentlich in der Spitze angekommen ist. Es gibt keinen hauptamtlichen Nachwuchstrainer, es ist sehr hohes Engagement der Eltern erforderlich. Aber um an die Spitze zu

kommen, brauchen Sie ja eine Breite beim Nachwuchs. Wie sind Sie in der Breite aufgestellt?

Isabell Sawade (DTB): Also das Interesse ist grundsätzlich da. Wir haben viele interessierte junge Mädchen, aber es fehlen vielerorts qualifizierte Trainer und Trainerinnen. Vereine haben wir eigentlich flächendeckend außer flächendeckend außer in Thüringen, Schleswig Holstein und Mecklenburg Vorpommern. In den drei Bundesländern haben wir keinen Leistungssport, aber natürlich Gymnastik als Wettkampf-Breitensport. Ansonsten ist es aber tatsächlich so, dass alle Vereine, mit denen wir Kontakt haben oder von denen wir Rückmeldung bekommen, Wartelisten haben. Also grundsätzlich ist hohes Interesse da, aber wir können nicht immer alles so bedienen, wie wir das gerne hätten.

Abg. **Fritz Güntzler** (CDU/CSU): Haben Sie denn Zahl der Vereine und der aktiv Tätigen?

Isabell Sawade (DTB): Nein. Ich habe 22 Turnen-Talentschulen und darunter sind dann die Vereine. Ich müsste jetzt ehrlich gesagt schätzen. Außerdem haben wir ja verschiedene Levels. Wir haben unseren Leistungssport und dann haben wir die Wettkampfklasse. Wir haben insgesamt fünf verschiedene Stufen der Gymnastik, so dass jeder auf seinem Niveau den Sport betreiben kann.

Abg. **Fritz Güntzler** (CDU/CSU): Meine Frage geht an Herrn Dr. Hölzel: Wie sieht es denn im Turnen insgesamt aus?

Dr. Alfons Hölzl (DTB): Was den Nachwuchs anbelangt, sieht es bei uns sehr gut aus. Aber in allen vier Sportarten – bezogen auf die olympischen Disziplinen – ist es so, dass wir wirklich ein Trainerproblem haben. Das hat sich durch die Corona Situation jetzt noch einmal verstärkt, aber damit, glaube ich, sind wir nicht die einzigen. Wir haben eben einen sehr hohen Betreuungsschlüssel, wir brauchen sehr viele Trainer für relativ wenige Leute. Von daher wird es eine Hauptaufgabe der Zukunft sein, genug Trainerinnen und Trainer zu finden. Zumal die Nachfrage nach dem Sport immens ist, die meisten bleiben auch lange dabei.

Abg. **Fritz Güntzler** (CDU/CSU): Sind Sie denn zufrieden mit der medialen Berichterstattung Ihrer Sportart?

Dr. Alfons Hölzl (DTB): Mehr oder weniger, das wechselt. Die Finals beispielsweise sind für uns



medial ein sehr gutes Veranstaltungsformat. Wir haben dort noch Leichtathletik, wo wir nach den Auswertungen, die wir haben, die zweitgrößte Zuschauerresonanz haben. Wir wissen auch, dass wir bei den Olympischen Spielen ganz gut gesehen werden. Da hat sich bei der Wahrnehmung schon was entwickelt. Wir können uns nicht beklagen dass wir medial nicht vorkommen, aber da kann man sicherlich das eine oder andere auch noch verbessern.

Abg. **Fritz Güntzler** (CDU/CSU): Sie hatten am Ende Ihres Statements noch mal die Förderung durch den Bund angesprochen und Sie sagten, wir bräuchten ein neues System – als das bisherige bei den Sportgroßereignissen. Könnten Sie das noch näher ausführen und darstellen, welche Förderung Sie für die Weltmeisterschaft 2026 bekommen? Was ist da alles enthalten? Sie müssen dafür vorher einen Weltcup machen, glaube ich, und hinterher wird sozusagen alles gefördert. Oder nur die Weltmeisterschaft?

Dr. Alfons Hölzl (DTB): Ja, da hoffe ich jetzt mal, dass wir zu einer Lösung kommen, wo möglichst alles gefördert wird. Das Problem ist: Kann man Ross und Reiter nennen bei den Großveranstaltungen, wo auf Bundesebene diese maximale Deckelung auf 150 000 Euro grundsätzlich besteht, und damit können wir keine Sportgroßveranstaltungen durchführen. Wir sind also ganz stark darauf angewiesen, dass uns die jeweilige Kommune und auch das jeweilige Bundesland stark unterstützt. Und da kommen wir schon in eine Schieflage. Ich sage jetzt ganz ehrlich: Wir waren in Gesprächen zur Europameisterschaft 2028 in München im Geräteturnen. Und natürlich kommt da die Frage auf uns zu: Gibt es hier nicht auch die Möglichkeit der Drittlösung, so wie man es bei den European Championship gehabt hat Und da glaube ich, kommt immer mehr, dass die Kommunen und dass auch die Länder sagen: Ja, wir sind bereit, wir sind im Boot, aber es muss der Bund auch entsprechend mit unterstützen. Und ich glaube, das könnte vielleicht der richtige Weg sein. Diese dritte Lösung.

Abg. **Fritz Güntzler** (CDU/CSU): Dann die Frage vielleicht an die Bundesregierung. Die Punkte sind ja von Herrn Dr. Hölzer adressiert worden. Gibt es dort schon Überlegungen, was zu verändern wäre?

PS/St **Mahmut Özdemir** (BMD): Selbstverständlich gibt es Überlegungen, dort was zu verändern, auch

im Zuge des Sportfördergesetzes, um Sportgroßveranstaltungen weiterhin auch in Deutschland auszurichten. Was jetzt den konkreten Fall hier angeht, sind wir natürlich in engem Austausch mit dem Land Berlin. Wir sind im engen Austausch auch mit dem DOSB. Das hat eine sportfachliche Dimension, beispielsweise, dass dort eine Solidarität der Fachverbände gegeben ist: Das hängt mit dem engen Haushaltstitel zusammen, der nun mal so gestrickt ist, mit seinen insgesamt knapp zwei Millionen Euro, so dass auch der DTB selbstverständlich sagt: Wir wollen nicht auf Kosten eines anderen Verbandes dort eine Förderung erhalten. Gerade vor diesem Hintergrund versuchen wir, das Mögliche möglich zu machen in dem Bereich, und sind im engen Austausch. Und von daher bitte ich gegenwärtig um Respekt, dass wir diesen Gesprächen nicht vorgreifen wollen, gleichwohl sind wir allerdings sehr daran interessiert, dem Begehren auch Rechnung zu tragen. Aber dieser Deckel, der bleibt unangetastet, es wird ja aber diskutiert, dass man den hebt. Gegenwärtig für diesen Fall gilt der Deckel, gut, lassen wir es mal.

Abg. **Fritz Güntzler** (CDU/CSU): Dann noch eine letzte Frage. Ich habe gelesen, es wird auch überlegt, dass man Männer aufnimmt bei der rhythmischen Sportgymnastik. Das ist ja bis jetzt eine reine Frauendomäne, oder? Was halten Sie davon? Ist das möglich, kommt das oder wie müssen wir das einschätzen?

Dr. Alfons Hölzl (Präsident DTB): Ja, also wir sind wirklich noch die einzige Disziplin, die die Gender Equality im IOC nicht erfüllt. Wir haben dieses Thema schon bei den Junior Olympic Games, so dass wir uns da mit anderen Sportarten zusammenschließen müssen, um einen Ausgleich zu schaffen. Es gibt Länder, in denen Männer rhythmische Sportgymnastik betreiben, und da gibt es verschiedene Richtungen, zum Beispiel in Spanien sehr umfangreich. Oder in Japan, wobei die Japaner das eher in Richtung Geräteturnen, so eine Mischung zwischen Geräteturnen und rhythmische Sportgymnastik machen. In Deutschland haben wir es noch nicht. Grundsätzlich sind wir offen, aber ich denke, wir sind da nicht die Vorreiter Vielen Dank.

Der **Vorsitzende**: Ich bitte die Fraktion BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN. Frau Winklmann, bitte.

Abg. **Tina Winklmann** (BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN): Danke schön, Herr Vorsitzender.



Herzlich willkommen im Sportausschuss, es freut uns wirklich sehr. Und ganz ehrlich, Frau Varfolomeev, was für Sportmomente haben Sie uns geschenkt! Das waren echte Sportmomente! Highlights! Vielen lieben Dank dafür. Es wurde schon angesprochen: Die Bilanz der rhythmischen Sportgymnastik zeigt steil nach oben. Damit bestätigt man auch die gute Arbeit vom Verband, von den Trainerinnen, von den Athletinnen natürlich. Die Popularität bei der rhythmischen Sportgymnastik steigt, und das ist auch mehr als gut so, das ist extrem wichtig, weil es eine wunderbare Sportart ist. Aber Sie haben etwas angesprochen, Herr Hölzl, das eben sehr wichtig ist: Gerade in der rhythmischen Sportgymnastik reden wir von sehr jungen Athletinnen, die hier sozusagen am Werk sind - 35 Stunden, sechs Tage die Woche Training habe ich aufgeschrieben. Mit dem Training ab 16 ist man eine Seniorin. Gott, ich sage jetzt nicht, wie alt ich bin. Mich würde es aber sehr interessieren – und ich weiß ja, als Verband arbeiten Sie hier auch mit – wie es beim Thema mentale Gesundheit aussieht, wie es um Ausgleich steht? Da würde mich mal interessieren, dass Sie uns vielleicht alle drei darstellen, wie wir uns das vorstellen müssen. Wie arbeiten Sie hier zusammen? Wie wird es umgesetzt, dass wirklich auf mentale Gesundheit geachtet und ein Ausgleich für die Athletinnen erreicht wird? Sie sagen vielleicht den einleitenden Satz und dann sollen die Praktiker was dazu sagen.

Dr. Alfons Hölzl (DTB): Uns ist es sehr wichtig, dass man gerade bei dieser Sportart die Tür nicht zumachen muss, sondern dass wir offene Hallen haben, wo man auch sieht, was tatsächlich passiert. Wir nehmen das sehr ernst, dass der Sport, der tatsächlich vom zeitlichen Umfang und inhaltlich fordert, das der in gutem Sinne ausgeübt wird. Wir arbeiten sehr eng mit Expertenteams zusammen. Sie haben jetzt die mentale Gesundheit herausgehoben, aber genauso geht es um Ernährung, um andere, also medizinische Aspekte. Da haben wir, und das ist der Vorteil von wenig Geld, eine sehr schlanke Struktur, also die Menschen oder die Leute, die mitarbeiten, sind überschaubar. Und wir haben da eine sehr gute Kooperation.

Isabell Sawade (DTB): Ich spreche jetzt vom Nationalmannschaftszentrum, weil sich dort alle Olympiakader und alle Perspektivkader konzentrieren. Also die anderen Stützpunkte haben auch ihre Struktur. Aber ich beziehe mich jetzt auf Fellbach-

Schmieden. Da haben wir eine sehr enge Kooperation mit dem DOSB Stuttgart, der uns sehr unterstützt. Und wir arbeiten mit der Sportpsychologin des DOSB zusammen, eigentlich exklusiv für uns, und haben regelmäßigen Besprechungen. Wenn jetzt die Athletinnen Bedarf haben, können sie sich jederzeit melden. Aber wir sind auch in engem Kontakt, natürlich, mit den Familien. Wir haben auch schon schlechte Erfahrungen gemacht vor etlichen Jahren und daraus schon gelernt, und sind wachsam und achtsam.

Darja Varfolomeev (Athletin): Also wir haben auf jeden Fall schon eine Unterstützung, eine große Unterstützung vom DOSB, wo wir auch einfach einen Termin ausmachen können, um dann zur Physiotherapie zu kommen. Das hilft schon bei harten, langen Trainingseinheiten und man kann sich auch weiterentwickeln durch die Physio-Übungen. Es hilft, in Form zubleiben, keine Probleme zu kriegen und Ähnliches. Und auf jeden Fall haben wir auch eine Psychologin, die uns gerne hilft. Wir können dort jederzeit nach einem Termin nachfragen. Den Termin bekommt man immer und das hilft bei allen Problemen, etwa vor großen Wettkämpfen. Manchmal gibt es so einen Termin auch, einfach weil man es möchte.

Der Vorsitzende: Vielen Dank. Ich frage die AfD: Haben Sie Fragen, Herr König?

Abg. Jörn König (AfD): Ich habe Fragen. Ja, vielen Dank, Herr Vorsitzender. Vielen Dank an Sie drei, dass Sie heute hier sind. Natürlich herzlichen Glückwunsch, Frau Varfolomeev, für diesen grandiosen Erfolg! Ich muss ganz ehrlich sagen, ich habe gerade gelernt, dass man 8 000 Euro privat aufbringen muss, um am Weltcup teilzunehmen. Und ehrlich gesagt, bin ich über diese Information sehr entsetzt. Denn nur wer genügend Geld hat, darf hier Spitzensport in Deutschland machen. Und ich sage, liebe Kollegen von der SPD, Herr Staatssekretär: Sie führen das Wort sozial im Namen. Das, was Sie hier gerade gemacht haben, ist eine Zweiklassengesellschaft, die entstanden ist. Denn wer diese 8 000 Euro nicht aufbringt, der kann dann halt nicht am Weltcup teilnehmen. Wenn ich dann auf der anderen Seite höre, wir sind ein reiches Land und geben Milliarden für alles Mögliche aus, aber zehn, 20 oder auch 100 Millionen mehr für den Spitzensport, da wird sich hier im Sportausschuss geizert, als wäre eine solche Forderung ungehörig. Also noch mal Sie haben



eine Zweiklassengesellschaft entstehen lassen. Es müssen Leute privat Geld aufbringen, um im Spitzensport teilnehmen zu dürfen. Ich finde das ziemlich schlimm. Da sollte bei den Haushaltsberatungen ordentlich ordentlich nachgebessert werden. Also zu Herrn Hölzl kann ich sagen: Machen Sie sich keine Sorgen wegen der Förderung über 150 000 Euro. Das ist eh hinfällig. Da gibt es eine schöne kleine Anfrage vom sehr geschätzten Kollegen André Hahn von den LINKEN. Da sind die Förderungen für einzelne Veranstaltungen aufgelistet und die 150 000 Euro werden reihenweise gerissen. Entweder werden Umgehungs-Tatbestände geschaffen oder Ähnliches. Machen Sie sich keinen Kopf, besorgen Sie sich die Kleine Anfrage des Kollegen Hahn. Da steht schön drin, mit wieviel Geld welches Event gefördert wurde. Und da sind Sie dreifach fähig, berechtigt oder qualifiziert, um diese Förderung zu kriegen. So jetzt habe ich mich ein bisschen in Rage geredet. Ich habe aber noch eine Frage und zwar haben Sie ja jetzt so ein nationales Zentrum mit Internat in Fellbach-Schmieden aufgemacht. Und es gibt daneben noch die beiden Stützpunkte in Berlin und Bremen. Wir sehen so eine Zentralisierung eigentlich recht kritisch, weil wir auch so ein bisschen, ich sage mal nationale Rivalität ganz gut fänden für die Leistungsförderung. Was bräuchten Sie denn, um in Berlin und Bremen auch je ein Internat zu ermöglichen? Also ich weiß, es ist Bestandteil von Strukturgesprächen und dass es in Planung ist, hier in Berlin auf jeden Fall im Olympiapark. Woran es jetzt genau hängt, dass es noch nicht umgesetzt wurde, kann ich ehrlich gesagt, nicht sagen. Aber es würde uns natürlich helfen. Grundsätzlich haben wir für den Einzelbereich in der Sportgymnastik keine Limitierungen. Wenn die Stützpunkte in Berlin oder Bremen es schaffen, Einzelgymnastinnen so weit zu fördern, dass sie es bei Qualifikationen schaffen, sich für Europameisterschaften oder Weltmeisterschaften zu qualifizieren, dann können die das natürlich machen. Aber die Konzentration liegt hauptsächlich auf der Gruppe und die müssen nun mal zusammen trainieren. Das funktioniert nicht, wenn die Athletinnen an verschiedenen Stützpunkten trainieren.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion der FDP um Ihre Fragen, Herr Hartewig.

Abg. **Philipp Hartewig** (FDP): Ja, vielen Dank, Herr Vorsitzender. Vielen Dank auch von unserer Seite,

dass Sie da sind. Vielen Dank auch, dass wir teilhaben können, auch in den letzten Jahren schon an den Entwicklungen, an der Euphorie. Und dann auch noch mal vielen Dank für die Einblicke, die ich mir persönlich schon mal machen konnte, auch die Einblicke, wie so ein Trainingsalltag aussieht. Also da größten Respekt. Daran anknüpfend die Fragen an Sie, Frau Varfolomeev: Spüren Sie eigentlich die Aufmerksamkeit oder die steigende Euphorie, die im ganzen Land in Bezug auf rhythmische Sportgymnastik entsteht? Und dann an Sie bzw. an Frau Sawade auch die Frage, wie jetzt auch die konkreten Planungen, Erwartungen in Richtung Paris aussehen. Vielen Dank.

Isabell Sawade (DTB): Wir haben jetzt natürlich durch den Erfolg ganz viele Medienanfragen, ganz viele Interviews Und das ist natürlich schön, weil die rhythmische Sportgymnastik viel mehr Aufmerksamkeit kriegt und sich verbessert in die Sichtbarkeit. Und das finde ich auch schön, weil der schöne Sport auch in Deutschland ein bisschen größer werden muss, weil man sich in den verlieben kann, wenn man auch einmal zum Beispiel bei den Finals dabei sein kann. Ja, und deswegen finde ich das schon echt schön und spannend, wie das hochsteigt. Die konkrete Planung sieht so aus, dass wir jetzt am Samstag unser Bundesligafinale haben. Also, wir haben auch in der Bundesliga Angebote, wer sich noch schnell verlieben möchte, kann das am Samstagabend in Bremen tun. Und dann ist die Wettkampfsaison für dieses Jahr abgeschlossen, und wir sind schon in den Vorbereitungen für die nächste Saison. Das heißt, wir haben neue Choreografien erstellt, haben die Wettkampfplanung finalisiert, wir steigen Anfang, Mitte Februar mit der italienischen Liga ein in die Wettkampfsaison und machen dann unsere Weltcupserie mit der Zwischenstation Europameisterschaft im Mai in Budapest. Und dann Ende Juli beginnt die unmittelbare Wettkampfvorbereitung, und am 4. August geht es nach Paris. Wir tun natürlich alles für den bestmöglichen Erfolg. Wir wissen aber, dass die Konkurrenz auch sehr stark ist. Und dann schauen wir, wie es ausgeht. Hoffentlich erfolgreich.

Der **Vorsitzende**: Damit wären wir am Ende der Fragerunde. Die Fraktion DIE LINKE ist leider nicht mehr da. Herr Dr. Hölzel, Frau Sawade, Frau Varfolomeev, ich bedanke mich herzlich. Frau



Varfolomeev, Ihnen wünschen wir alles, alles Gute in der Vorbereitung auf Paris. Auch der Sportausschuss wird dort sein. Bleiben Sie erst mal gesund. Das ist das Allerwichtigste. Haben Sie weiter Ihren Spaß und Ihre Freude und Ihre Leidenschaft. Und ich denke mal, das wird dann auch zu dem Erfolg führen, den Sie sich vorstellen. Vielen Dank.

Dr. Alfons Hölzl (DTB): Wir bedanken uns auch herzlich.

Der **Vorsitzende:** Und wir haben ja danach noch die Möglichkeit auf ein kurzes Gespräch. Alles Gute.

Tagesordnungspunkt 3

Gesetzentwurf der Bundesregierung

Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung des Bundeshaushaltsplans für das Haushaltsjahr 2024 (Haushaltsgesetz 2024 – HG 2024)

BT-Drucksache 20/7800

Gutachtliche Stellungnahme zum Haushaltsentwurf der Bundesregierung

a) Abschluss Einzelplan 08

Der **Vorsitzende:** So, wir kommen zu Tagesordnungspunkt 3. Das ist der Gesetzentwurf der Bundesregierung über die Feststellung des Bundeshaushalts für das Haushaltsjahr 2024 nach Bundestagsdrucksache 20/7800. Hierzu wurde die Übersicht „Bundesmittel der unmittelbaren und mittelbaren Förderung des Sports in den Haushaltsjahr 2020 bis 2024“ verteilt. Wir behandeln heute den Einzelplan 8, also die Sportförderung des Bundesministeriums der Finanzen. Das BMF hat uns gestern Abend eine Übersicht der Ausgaben für die Sportförderung geschickt, die als Ausschussdrucksache 20(5)252 verteilt wurde und ihnen auch als Tischvorlage vorliegt. Die Obleute haben sich verständigt, hier keine weitere Einführung und auch keine weiteren Diskussionen zu führen. Wir würden dann sofort zur Abstimmung über das gutachterliche Votum an den Haushaltsausschuss kommen.

*Wer stimmt dafür? Das sind die Koalitionsfraktionen. Wer stimmt dagegen? Die CDU, CSU einschließlich der AfD. Ohne Teilnahme der LINKE.
Der Sportausschuss hat damit den Entwurf*

zugestimmt.

Ich schließe Tagesordnungspunkt 3.

Tagesordnungspunkt 4

Gesetzentwurf der Abgeordneten Klaus Stöber, Jörn König, Edgar Naujok, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD

Entwurf eines Gesetzes zur steuerlichen Entlastung von Sportvereinen zur Förderung der Investitionspotenziale von Sportvereinen und Sportstätten und zur Kompensation wirtschaftlicher Schäden und finanzieller Notlagen (SportvereinsEntLG)

BT-Drucksache 20/8412

Der **Vorsitzende:** Ich rufe Tagesordnungspunkt 4 auf. Das ist der Gesetzentwurf der AfD-Fraktion zur steuerlichen Entlastung von Sportvereinen, zur Förderung der Investitionspotenziale von Sportvereinen und Sportstätten und zur Kompensation wirtschaftlicher Schäden und finanzieller Notlagen nach Drucksache 20/8412. Der federführende Ausschuss hat unser mitberatendes Votum angefordert. Wir haben uns auf eine kurze Debatte geeinigt. Der AfD stehen als Antragsteller zwei Minuten zur Vorstellung zur Verfügung. Dann würde die Koalition mit drei Minuten und auch die Unionsfraktion mit drei Minuten dazu Stellung beziehen, und der AfD noch mal zwei Minuten als Replik zur Verfügung stehen.

Ich würde die Fraktion der AfD bitten, ein kurzes Eingangsstatement von zwei Minuten zu halten.

Abg. **Klaus Stöber (AfD):** Ja, vielen Dank, Herr Vorsitzender. Werte Kolleginnen und Kollegen! Vielen Dank, dass Sie uns die Möglichkeit geben, den Gesetzentwurf kurz vorzustellen. Worum geht's? Ich denke mal, über die Förderung des Breitensports und der Vereine muss ich hier nicht groß referieren. Die Bedeutung der Vereine für unseren Sport und auch für die Gesundheit, für Tugenden wie Kameradschaft, Willensstärke und Leistungsbereitschaft sind, denke ich mal, hier in der Runde bekannt und auch die Bedeutung der Vereine für Inklusion und Integration. Nun ist es so, dass selbst die ganz kleinen Sportvereine alle drei Jahre verpflichtet sind, eine Steuererklärung abzugeben, selbst wenn sie gar keine Mitgliedsbeiträge oder Spenden, Einnahmen aus dem



Geschäftsbetrieb oder sonstige Einnahmen haben. Dass ist ein Zustand, der nicht nur bei den Vereinen großen Frust verursacht, weil das natürlich auch ein zeitlicher Aufwand ist, sondern im Prinzip auch dazu führt, dass zusätzliche Kosten entstehen zur Erstellung der Steuererklärung beim Steuerberater. Und ich denke mal, diese Aufwendungen, die da entstehen, könnte man viel besser einsetzen in den Vereinen für Kinder und Jugend, Sport, für allgemeine Vereinstätigkeit für Veranstaltungen etc. Deswegen möchten wir mit einer Änderung der derzeitigen Gesetzgebung durch insbesondere die Erhöhung von bestimmten Freibeträgen und Freibeträgen erreichen, dass die 99 Prozent der kleinen Sportvereine von der Verpflichtung zur Abgabe von Steuererklärungen befreit werden. Dann inkludiert es zum Beispiel auch eine Erhöhung der so genannten Kleinunternehmer Regelung. Da haben wir die Regelung in Deutschland, dass Unternehmen mit weniger als 22 500 Euro grundsätzlich die Möglichkeit haben, sich von der Umsatzsteuer befreien zu lassen. Wir möchten das für die gemeinnützigen Vereine dahingehend ändern, dass wir diese Grenze auf 50 000 Euro erhöhen. Das würde auch dazu führen, ich betreue selbst sehr viele kleine Fußballvereine im Bereich Bezirksliga, Kreisliga etc., dass die ganzen Eintrittsgelder etc., die dort vereinnahmt werden, zukünftig nicht mehr der Umsatzsteuer unterliegen würden. Und das, denke ich mal, wäre für viele Vereine eine deutliche Entlastung.

Der **Vorsitzende**: Danke. Ich bitte um Stellungnahme von Frau Poschmann für die SPD-Fraktion.

Abg. **Sabine Poschmann** (SPD): Herzlichen Dank, Herr Vorsitzender. Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir, Ich spreche jetzt für die Koalition, sie werden sich nicht wundern, dass wir diesen Antrag ablehnen. Aber nicht nur, weil er von der AfD kommt, sondern wir haben ihn uns tatsächlich angeguckt. Und wir finden, es handelt sich dabei um ein kleines Detail im Sport, ein kleines Detail, und wir denken im Moment größer. Wir haben ja einen Entwicklungsplan, und wir beschäftigen uns damit, im Grunde, wie können wir Vereinen jetzt helfen, wieder mehr, also Deutschland wieder mehr in Bewegung zu bringen. Und da ist es so ein kleines Detail die steuerliche Sache. Die andere Sache, was ein viel größeres Problem des Sports heute ist, ist das Ehrenamt, wo wir sagen, wir

haben im Moment einen Boom an Zulauf von jungen Leuten, oder auch Leuten die schon mal da gewesen sind. Aber die Vereine müssen teilweise schon einen Aufnahmestopp machen. Es fehlt ihnen halt, weil es ihnen an Trainer fehlt, nicht an Leuten, die zu ihnen kommen. Und von daher ist es sehr eingegrenzt. Wir haben aber den Entwicklungsplan Sport, wo wir all dieses betrachten, und wo wir auch eher sagen, wie können wir das Ehrenamt stärken, und wo gibt es da vielleicht steuerliche Geschichten, wie wir das Ehrenamt auch noch weiter stärken können? Und dabei spielen natürlich auch steuerliche Fragen eine Rolle, aber nicht diese. Wenn wir uns jetzt mal mit dem einzelnen Thema beschäftigen, dann ist es so: Die kleineren Vereine sind schon entlastet, alle drei Jahre nur müssen die eine Erklärung machen. Aus finanzpolitischer Sicht ist es nicht sinnvoll, sie davon zu befreien. Und gerade, Sie haben es genannt, weil es gemeinnützig ist, weil sie gemeinnützig sind. Man kann also diese Gemeinnützigkeit, wenn sie keine Aufzeichnungen machen, nicht mehr prüfen, und von daher wäre der Missbrauch in diesem Bereich sehr groß, und wir lehnen auch deshalb den Gesetzesentwurf ab.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion der CDU, CSU. Herr Güntzler, bitte!

Abg. **Fritz Güntzler** (CDU/CSU): Ja, Herr Vorsitzender, Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir haben den Antrag heute Morgen schon im Finanzausschuss debattiert mit einer Schnittmenge von Kollegen. Kollege Görke wollte das heute noch mal näher ausführen, was er heute Morgen nicht getan hat. Aber leider ist sein Platz zurzeit noch nicht besetzt.

Wir haben heute Morgen schon als Unionsfraktion deutlich gemacht, und ich glaube, das eint uns ja im Grundsatz, dass wir nichts gegen steuerliche Entlastung und bürokratische Entlastung von Vereinen haben. Also, ich glaube, in dem Punkt geht der AfD Antrag grundsätzlich auch in die richtige Richtung. Es geht letztendlich nicht nur darum, Geld zu sparen, sondern Vereine von Bürokratie zu entlasten, weil man es bei den Vereinen immer schwieriger hat, Ehrenamtler zu finden, die bereit sind, diese bürokratischen Aufgaben wahrzunehmen. Und das führt dann zu Ausgliederung, zu Steuerberatern, worüber die sich nicht gerade beschweren, Aber vielleicht ist, kann ja auch, es eine Einnahmequelle für diejenigen sein, aber



eigentlich ist es so nicht gedacht. Von daher finde ich, ist der Ansatz nachvollziehbar. Aber ich glaube, dieses Gesetz, was hier vorgeschlagen ist, ist teilweise auch steuerlich gar nicht möglich. Also da muss man auch, glaube ich, mal vertieft einsteigen. Die Kleinunternehmer-Regelung im Umsatzsteuerrecht nur für eine gewisse Branche zu erhöhen, da glaube ich, dass das mit der Mehrwertsteuersystem-Richtlinie nicht funktionieren wird. Und auch bei der Erhöhung der Freigrenzen, was den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb angeht, kann ich das immer nachvollziehen, dass man die 45 000, die wir 2021 eingeführt haben – damals kamen wir von 35 000 Euro – jetzt mal eben auf 100 000 Euro erhöht. Aber dabei gebe ich zu bedenken, dass gerade die ländlichen Räume erfreulicherweise hoffentlich noch einige gastronomische Betriebe haben, die nicht dem Verein gehören, die dann in eine Konkurrenzsituation treten zu der Vereinsgaststätte. Die Diskussion hat wahrscheinlich jeder in seinem Wahlkreis und wenn wir das noch weiter ermöglichen, sind das auch Probleme. Von daher glaube ich, muss man sich dieses noch mal genau ansehen. Also von daher, im Grundsatz sollte man sich mit der Gemeinnützigkeit noch mal beschäftigen. Ich habe auch wahrgenommen, dass die Ampelkoalition das wohl vorhat, im ersten Halbjahr mit einem Jahressteuergesetz das zu tun, obwohl wir immer vorschlagen würden, ein einzelnes Gesetz zu machen, das die gemeinnützigen Vereine betrifft, sozusagen ein Ehrenamtstärkungsgesetz, so haben wir das früher mal genannt, aber da kann man das alles noch mal diskutieren und es muss dann ordentlicher diskutiert werden und belastbarer diskutiert werden, ob das überhaupt funktioniert. Das, was hier so drinsteht, ist ein bisschen „Wünsch dir was“ und teilweise gar nicht umsetzbar. Von daher lehnen wir den Antrag ab.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank! Möchte die Fraktion der AfD noch eine Replik oder eine Erwiderung?

Abg. **Klaus Stöber** (AfD): Ja, vielen Dank. Ich gehe da wirklich gerne noch mal kurz auf diese Argumente ein. Frau Poschmann, Sie haben vollkommenes Recht. Die steuerliche Entlastung der Vereine wäre nur ein kleiner Punkt, um die Vereine zu unterstützen. Deswegen haben wir ja zum Beispiel auch einen Antrag eingebracht zur Sportstättenförderung. Es ist eigentlich sehr schade, dass wir ja hier im Sportausschuss uns größtenteils nur mit dem Spitzensport beschäftigen. Der Breitensport ist

ja nun aufgrund des Föderalismus weitgehend auf die Kommunen und auf die Länder delegiert, die eben aber gerade im Bereich der Vereinsförderung auch überfordert sind, gerade was die Sportstättenförderung angeht, was aus unserer Sicht ein ganz wichtiger Punkt ist. Da ist es umso wichtiger, dass wir als Bund uns auch da stärker engagieren. Das wäre zum Beispiel auch ein Punkt, um Vereine zu entlasten, nicht nur steuerlich, sondern auch finanziell. Trotzdem muss ich, wie gesagt, aus meiner Praxis sagen, dass diese Verpflichtung der Vereine, von denen ich spreche, als große Belastung wahrgenommen wird. Und ich kann Ihnen sagen, ich habe Betreuung für 100 Sportvereine, aus den eingereichten Unterlagen bei den Finanzämtern hat sich noch nicht in einem einzigen Fall ergeben, dass die Gemeinnützigkeit aufgrund der eingereichten Unterlagen nachträglich aberkannt oder in Frage gestellt wurde. In dem Sinne ist es eigentlich wirklich nur, ich sage mal im weitesten Sinne, eine Beschäftigungstherapie für Steuerberater, für Vereinsmitglieder und letztendlich auch für Mitarbeiter des Finanzamts, wo dann unnötig Kapazitäten gebunden werden, die, denke ich mal, an anderer Stelle bei der Erstellung oder Prüfung von Steuererklärungen wesentlich notwendiger wäre. Das Argument von Ihnen, Herr Güntzler, ist nicht von der Hand zu weisen. Das sehe ich durchaus auch. Ich betreue natürlich auch Gewerbebetriebe, die das wahrscheinlich auch ähnlich sehen würden. Ja, insgesamt müsste man ja, das hatte ich heute, glaube ich, im Finanzausschuss schon mal gesagt, eine Regelung finden, um solche kleinsten Unternehmen zum Beispiel auch von der Umsatzsteuer grundsätzlich bis zu dieser Grenze von 50 000 zu befreien.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Wir kommen damit zur Abstimmung.

Wer stimmt für den Gesetzentwurf? Das ist die Fraktion der AfD. Wer stimmt dagegen? Das sind die Koalitionsfraktionen, einschließlich CDU/CSU, bei Nicht-Abstimmung der LINKEN durch Abwesenheit. Der Sportausschuss hat damit den Gesetzentwurf abgelehnt.

Ich schließe Tagesordnungspunkt 4.



Tagesordnungspunkt 5

a) Unterrichtung durch die Bundesregierung

Bericht der Bundesregierung zum Stand der Deutschen Einheit 2023

BT-Drucksache 20/8600

b) Entschließungsantrag der Abgeordneten Sören Pellmann, Dr. Gesine Löttsch, Gökay Akbulut, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE.

zu der Beratung der Unterrichtung durch die Bundesregierung

- 20/8600 -

Bericht der Bundesregierung zum Stand der Deutschen Einheit 2023

BT-Drucksache 20/8868

Der **Vorsitzende**: Ich rufe Tagesordnungspunkt 5 auf, das ist der Bericht der Bundesregierung zum Stand der Deutschen Einheit 2023 laut Drucksache 20/8600, einschließlich Tagesordnungspunkt 5b, das ist der Entschließungsantrag der Fraktion DIE LINKE auf Ausschussdrucksache 20/8868 zu diesem Bericht. Der federführende Ausschuss hat unser mitberatendes Votum angefordert. Wir haben uns verständigt, auf eine Debatte zu verzichten.

*Wir können somit diesen **Bericht zur Kenntnis nehmen**. Ich denke, es gibt hier auch keinen Widerspruch. Damit ist so beschlossen.*

Vielen Dank.

*Wir kommen dann zur Abstimmung über den Entschließungsantrag der LINKEN auf Drucksache 20/8868. Wer stimmt für den Antrag? Keiner. Wer stimmt gegen den Antrag? Das sind die restlichen Fraktionen des Hauses, bei Nichtabstimmung der LINKEN. **Der Sportausschuss hat damit den Entschließungsantrag abgelehnt.***

Ich schließe Tagesordnungspunkt 5.

Tagesordnungspunkt 6

Unterrichtung durch die Wehrbeauftragte

Jahresbericht 2022 (64. Bericht)

BT-Drucksache 20/5700

Der **Vorsitzende**: Und ich rufe Tagesordnungspunkt 6 auf. Das ist der Jahresbericht 2022 der Wehrbeauftragten, laut Drucksache 20/8611. Der federführende Ausschuss hat unser mitberatendes Votum angefordert.

*Wir haben uns verständigt, auf eine Debatte zu verzichten und können den Bericht zur **Kenntnis nehmen**. Ich sehe hier ebenfalls keinen Widerspruch.*

Damit ist das ebenso beschlossen und ich schließe Punkt 6.

Tagesordnungspunkt 7

Verschiedenes

Der **Vorsitzende**: Ich rufe Tagesordnungspunkt 7 auf, Verschiedenes. Ich sehe keine Wortmeldung. Damit sind wir am Ende, und ich schließe damit die 43. Sitzung und bedanke mich für die konstruktive Teilnahme. Danke schön.

Ende der Sitzung: 16:35 Uhr

Frank Ullrich, MdB
Vorsitzender